

Neue Podzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 3.40, p. Halbjahr Rbl. 1.80, p. Quartal Rbl. 1.10, pro Woche 17 Kop. Mit Fortsetzung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltiger Raumzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltiger Raumzeile oder deren Raum 25 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonorac nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 440.

Donnerstag, den (13.) 26. September 1912.

11. Jahrgang.

Konzertsaal (Dzielnstr. 18)

Sonnabend, den 28. September a. e.
Abends 8 1/2 Uhr:

Großes Konzert
(Recital) des bekannten Pianisten

JOSEPH SMIDOWICZ

Wickets von 40 Kop. bis 3 Rbl.
10 Kop. im Magazin "Fried-berg & Soc." Petrikauer 80
Zet. 17-68, zu haben. (12288)

Weisser Saal!

Weisser Saal!!

Weisser Saal!

9 Uhr
Beginn des Konzerts.

10 Uhr
Beginn der Varietee-Vorstellung.

MANTEUFFEL **Lotte Sarrow**, die ber. norweg. Pantomimistin
„La Saphora“ mit Harem Damen und lebender Riesenschlange.
„Carmencita“ die russische Guerrero. **„Nordsterne“** dänische Spitzen-Tänzerinnen.
Lene Neumann und 5 andere Attraktionen.

Besucher sämtlicher anderen Theater haben Gelegenheit, nach deren Schluß noch einer Varietee-Vorstellung beizuwohnen!

9 Uhr
Beginn des Konzerts.

10 Uhr
Beginn der Varietee-Vorstellung.

Nach erfolgter völliger Renovierung. Wieder-Eröffnung am Mittwoch d. 2. Oktober des
VARIETEE **„COLOSSEUM“**
KABARET

Sensationelle Attraktion
darunter **Wellini in der Maske**
genannt „Der Präsent-König“.

Nr. 143 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelicka) Nr. 143
Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt **H. PRUSS.**

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne.
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.
Absolut schmerzlos Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Gold-
tronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Ganmen.
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Wiedereröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten
von **Zahnarzt St. DĄBROWSKI.**

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Pro- Zahntechniker G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnplombierun-
ren und Goldbrücken unter der Leitung des genen Methoden. Schmerzloses Zahnziehen
Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt S. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik
Wählig Preise! Konsultation 30 Kop.
Petrikauerstraße Nr. 127, Ecke Rozwadowskastraße. Neben der Apotheke d. Herrn Danilewski. Telefon Nr. 25-89

Die Leschalle
„Nowości“

Dzieln-Strasse Nr. 16
empfehlen ihre reiche Auswahl von Büchern in 4 Sprachen.
Die neuesten Bücher sind eingetroffen. 12210

192 Petrikauer-Strasse 192.
ZAHN-KLINIK
von Zahnarzt **M. RIESNIK-EPSTEIN.**
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren. — Spezial-Laboratorium
für künstliche Zähne und Goldtronen.
Reparatur der künstlichen Zähne auf der Stelle.
Außerst billige Preise. 10878

EINZIG
praktisch, hygienisch, elegant
und billig ist unsere vorzügliche
Wäsche, ihre unvergleichlichen
Eigenschaften sind in der ganzen
Welt anerkannt. Indem wir
unsere Erzeugnisse dem verehr-
ten Publikum empfehlen, machen
wir darauf aufmerksam, das ein
jedes Stück unserer Wäsche mit
der Fabrikmarke und Firma-
aufschrift versehen
ist zur leichteren Unterscheidung
von zahlreichen minderwertigen
Nachahmungen.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Wieder aufs neue.
Sollt nicht dich ewig quälen,
In mühsel'ger Arbeit
Was du auch mochtest fehlen,
Sag' wieder an uns' neue!
Fang' an, die Stunden rinnen
Und tust nur ist das Leben
Noch heut' sollst du beginnen
Wo die noch Zeit geoben.
Nimm Zeit und Herz zusammen
Zu treuen, ersten Dingen
Und schau' dir edler Gagnac
Kraft gibst du zum Gelingen!

Dr. J. Pieniążek
ist nach Warschau gezogen, Nowogrodzkastr. 6, Tel. 50-17.
Die Aufnahme von Kranken beginnt im Oktober
von 4 bis 6 Uhr nachmittags. 12301

**Der Gesundheitszustand des
Prinzregenten von Bayern.**

München, 25. September. (Meldung der
Presz-Centr.) Neben das Befinden des Prinzregenten
sind wieder einmal alarmierende Gerüchte im Umlauf.
Diese finden ihre Erklärung offenbar in dem Umstande,
daß die zunehmenden Altersbeschwerden des Regenten
der Umgebung am Hoflager sowie auch der Ein-
wohnerschaft von Verdichtungen nicht verborgen bleiben
können. Dem greisen Fürsten fällt nämlich seit einiger
Zeit das Gehen recht schwer, der Nachtschlaf läßt zu
wünschen übrig, während am Tage häufig noch, wie
schon früher, Erschöpfungszustände eintreten. Zu dem
haben die beiden Todesfälle, die das königliche Haus
mit dem Tode des jugendlichen Herzogs Franz Josef
und der jungen Infantin Maria Theresia an
einem und demselben Tage in Trauer versetzten, den
Prinzregenten tief erschüttert. Wenn also auch nicht
gelingen würde, das Gerücht, daß der 92jährige Fürst der
größten Schonung bedarf, so ist nach zuverlässigen In-
formationen dennoch kein Grund zu direkten Befürch-
tungen vorhanden. Daß die Ärzte eine akute Gefahr
nicht für gegeben erachten, beweisen die regelmäßigen
Ausfahrten, die der Regent, wie täglich, so auch heute
erst wieder unternommen hat.

**In dem Raubüberfall
in Kattowitz,**

über welchen wir bereits berichteten, werden noch fol-
gende Einzelheiten gemeldet: Am Dienstag gegen 6
Uhr abends kamen in das Kassenzimmer des Sedan-
hauses von Köhler und Sanitzewski an der Sedanstraße
zwei Männer, die sich an den Kassierer Galka mit der
Bitte wandten, ihnen russisches Geld in deutsches um-
zuwechseln. Als sich der Kassierer umwandte, um nach-
zusehen wie der Kurs steht und eine entsprechende Ant-
wort zu geben, feuerte einer der Unbekannten einen
Schuß auf ihn ab und traf ihn in den Kopf. Wäh-
rend Galka zusammenbrach, sprang der andere Bandit
an das Geld heran und begann es zu rauben. In

„Halomir“ (Promenaden-Strasse Nr. 21)
Sonnabend, den 28. September a. e.
Musikalisch-literarische Soirée

unter Mitwirkung des Vereinschors, Solisten und der theatralischen Sektion. Leitung: Dirigent Leon Kool.
Eintrittskarten zu erhalten täglich von 11-1 Uhr mittags u. v. 5 Uhr abends in der Vereinskanzlei.
Mitglieder erhalten üblichen Nachlaß. Beginn 8 1/2 Uhr abends. 12303

diesem Moment kam der Praktikant Nogly in das
Kassenzimmer geeilt, den der Schall des Schusses her-
beigelockt hatte. Als ihn die Banditen zu Gesicht be-
kamen, feuerten sie mehrere Schüsse auf ihn ab und
entflohen. Nogly wurde auf der Stelle getötet. In
der Tür trafen die Entfliehenden den Buchhändler
Schabitz, der die Bank soeben betrat, jedoch sie wichen
ihm aus, er aber wusste nicht, was geschehen war. Erst
als er das Lokal vollends betreten hatte und die beiden
Männer in ihrem Blute liegen sah, alarmierte er die
Polizei. Es wurde festgestellt, daß die Räuber in un-
geheurer Hast handelten und nur einige Händevoll
Gold- und Silbermünzen raubten. Insgesamt raubten
sie 3000 Mark. Wie groß ihre Gile war, geht daraus
hervor, daß in dem herabstürzenden Geldschrank eine be-
deutende Summe in Banknoten zurückblieb und, daß meh-
rere Geldrollen zerstreut auf dem Fußboden umherlagen.
Die Polizei nahm die Verfolgung auf, wobei zwei
Männer, die dem Bahnhof zueilten, verhaftet wurden.
Beide sollen Einwohner von Warschau sein, der eine
ein Christ, der andere ein Jude. Beide bestreiten,
irgend welchen Anteil an dem Raubüberfall gehabt zu
haben, sind jedoch dringend verdächtig, daß sie vor der
Bank auf Wache standen. Im Automobil mit den Poli-
zisten begab sich auch Herr Schabitz nach Myslowitz,
da er wusste, daß die Verbrecher in dieser Richtung
entflohen. Auf Verlangen der Polizei wurde der Zug
angehalten, der nach der österreichischen Grenze abgehen
sollte und darin eine Revision vorgenommen, jedoch
ohne jedes Resultat. Inoffiziell wurden in der Stadt
einige verdächtige Personen verhaftet. Unter den Ein-
wohnern von Kattowitz herrscht große Entrüstung, denn
noch ist das letzte Echo des blutigen Raubüberfalles in
der Bank von Aniola nicht verhallt, dessen Verüber in
Kürze vor Gericht stehen werden.

Der Zustand des verwundeten Kassierers Galka ist
sehr gefährlich, da die Kugel in das Gehirn drang und
das eine Auge herausgenommen werden mußte. Der
Verwundete ist 29 Jahre alt und besitzt eine Frau
und zwei Kinder. Der ermordete Beamte, ein so-
genannter Handelspraktikant, Herr Nogly, war ein
Jüngling, der erst kürzlich das Reifezeugnis erhalten
hatte und als Praktikant in das Bankgeschäft einge-
treten war.

Chronik und Lokales.

Leichte Wahl.
Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen schreibt
die „Deb. Ztg.“:
An vielen Orten des Reichs ist den Deutschen die
Wahl nicht gerade leicht gemacht. Vielfach entspricht
keine der vorhandenen Parteien den politischen Wünschen
der deutschen Wähler und die aufgestellten Kandidaten
lassen die Widersprüche noch schärfer hervortreten. Da
ist die Wahl schwer.
Selbst wenn die deutschen Wähler sich auf einen
grundfähigen Standpunkt stellen und die aufgestellten
Kandidaten unbefehigen hinnehmen wollten, hilft ihnen
das wenig. Denn auch prinzipiell ist der Standpunkt
der deutschen Wähler meist nicht klar, sondern schwankend
und zerrissen! Sie wollen die Bürgerfreiheit genießen,
wollen Glaubensfreiheit, Gebrauch der Muttertongue in

der Schule. Beschränkung der drückenden Willkür und
Gleichberechtigung aller Bürger vor Gericht, den Ver-
hörden und dem Gesetz. Sie stöhnen unter den vor-
handenen und in Erwartung der geplanten Ver-
drückungen, z. B. der „Kolonistenvorlage“. Das alles
treibt sie dazu, eine Reichsduma herbeizuführen, die
sich unbedenklich auf den Weg der im Oktobermanifest
vorgesehenen Reformen stellt und dem nationa-
listischen gesetzgeberischen Anflug der dritten
Duma entschlossen den Rücken kehrt. Die vierte
Duma wäre aber natürlich nur dann dazu fähig,
wenn in ihr solche Männer der Mehrheit bilden, die
bisher auf den Bänken der Linksoktobristen, Pro-
gressisten und der übrigen Opposition als Minderheit
gesessen haben.

Andererseits aber haben die Deutschen von jeher
eine tiefe Scheu davor gehabt, der Regierung irgend-
wie entgegenzutreten. Hierbei spielt die angeborene
Loyalität und Treue dem Landesherren und dem Reich
gegenüber eine große Rolle. Dem gefeierten und ordnung-
liebenden, friedlichen deutschen Bürger steckt Gehorsam
unter den Willen der Obrigkeit tief im Blut. Lang-
jährige Bedrückung und Rechtlosigkeit haben berechtigte
Voracht oft zu unumwähliger Untermüßigkeit oder
prinzipienloser Vorteilschacherei umgewandelt. Seden-
falls ist der Deutsche prinzipiell der Opposition ab-
geneigt und sichtet leicht durch Opposition noch mehr
zu verlieren als zu gewinnen.

In den Orten des Reichs, wo gemäßigter
Opposition mit Oktobristen um den Wahlsieg streitet,
ist es denkbar, daß die Deutschen sich nach den beiden
Grundstimmungen teilen und überhaupt schwer zu einem
Entschluß gelangen. Wahl ist hier Dual.
Andererseits wird aber die Lage für die Deutschen,
wenn Oktobristen oder die gemäßigte Opposition gegen
die Antsozialisten oder gegen nationallistische Kandida-
ten kämpfen. Hier müßte den Deutschen die Wahl
selbstverständlich und leicht sein. Hier sollte es ihnen
klar sein, daß einerseits die Genossenschaft der Staats-
feindlichen Linken das Deutschland schwer schädigen muß.
Andererseits eine Verstärkung der nationallistischen
Scharen, der Hauptfeinde aller Fremdvölker, einem
Selbstmord gleichkäme.

Verbinden sich nun gar Oktobristen und progressive
Elemente, so haben die Deutschen keinen anderen Platz
als in ihren Reihen. Gegen einen solchen oktobristi-
sch-fortschrittlichen Block kämpfen, wäre der Gipfel
politischer Kurzsichtigkeit, wäre, wenn es aus „Rückichten“
geschieht, nicht Vorsicht, sondern Feigheit.

Wie verlautet, sollen aber in einzelnen Fäl-
len die Deutschen bereit sein, gegen die Oktobristen
mit den Nationalisten und Rechts zu stimmen.
Sie scheinen nicht zu ahnen, daß sie damit die Leute
stärken, deren Einfluß nur auf eine Vernichtung der
Deutschen gerichtet ist. Dem nationallistischen Einfluß
ist die noch eben im Hintergrunde lauernde Kolonisten-
vorlage entsprungener, die, einmal zum Gesetz erhoben,
Tausende deutscher Kolonisten im Haus und Hof
bringen und selbst von ihren Pachtländern vertreiben
würde. Eine Annahme dieser schrecklichen nationa-
listischen Rechtsvorlage ist nur unter der Voraus-
setzung möglich, daß Nationalisten die Mehrheit in der
vierten Duma bilden. Wenn das der Fall ist, kann
man die Annahme der Vorlage, sobald die Regierung
sie einbringt, als unvermeidlich betrachten. Ist aber
die Reichsdumamehrheit nicht nationalistisch, so kann die
Stolypinsche Regierungsvorlage trotz Bereitwilligkeit des
Reichsrats nie Gesetz werden.
Dies Beispiel müßte genügen, um den Deutschen
dort die Wahl zu erleichtern, wo ihnen ihr Gewissen,
die Sorge um den Fortschritt des Reichs und der

Champagne LOUIS DE BARY

Selbsterhaltungstrieb überhaupt keine Wahl lassen, sondern sie geradezu zwingen, geschlossenen Mann für Mann ihre Stimmen den Oktoberisten und Progressisten zu geben.

Ein neues Quartal

Steht an unserer Tür und ladet uns freundlich ein, mit ihm zu gehen. In trauliche lange Abende will es uns führen, will uns in wohligen, behaglichen Stuben wohligh zu Seite stehen, wenn es draußen düsterer und kälter wird. Es will mit uns plaudern und will uns die Abende angenehm verkürzen helfen; um so angenehmer will es uns sein, je unangenehmer und unfreundlicher es draußen wird. Von allem, was draußen vorgeht, will es uns berichten, und außerdem will es uns am warmen Herd etwas aus dem Reich der Dichtungen, des künstlerisch Erachteten und Erlebten erzählen. Ist das wirkliche Geschick oft so schmerzlich, so ist das erdichtete Menschenglück und das poetisch gestaltete Lebensglück so erquickend schön. — Von dem allem will uns das neue Quartal die „Neue Lodzer Zeitung“ so viel bringen, daß wir vergessen, wie lang die Abende sind und wie hart das Leben oft ist. Bittet daher das neue Quartal, bescheiden an Ihre Tür klopfend, Einlaß, dann lassen Sie es geruht eintreten, denn es ist ein gar getreuer Gehilfe zu aller Zeit, besonders aber in der jetzt unmittelbar bevorstehenden Zeit. Orientierend und unterhaltend, ist die Neue Lodzer Zeitung ein gar gern gesehener Genosse auf dem Winterwege, der vor uns liegt, und zwar in jeder Beziehung. Fest auf dem harten Boden stehend, wollen wir auch fernere unsere Zeit und ihren Forderungen, wie unserer Abonnenten-schar dienen, ohne Scheu und Illusionsmacherei die Wahrheit sprechen und die Zeit nehmen, wie sie ist, denn die Zeitung soll ja ein Spiegel der Zeit sein. Das kommende Quartal ist aber nicht allein in häuslicher Beziehung so wichtig, sondern vor allem auch in geschäftlicher Hinsicht. In jedem Hause, in jeder Familie müssen Wintersachen angeschafft werden, und es ist ganz klar, daß jedermann bei seinen Einkäufen zunächst diejenigen Geschäfte berücksichtigt, die in dem Blatt, auf das es abonniert ist, ihre Waren inserieren. Zu keiner Zeit des Jahres werden aber gerade so viel Anschaffungen aller Art gemacht, wie aus verschiedenen Gründen gerade in der von Michaeli bis Weihnachten. Der Verkäufer will möglichst viel verkaufen und der Käufer möglichst vorteilhaft seinen Bedarf decken, — allen dient in gleicher Weise unser Blatt, es ist der große und gleichzeitig auch der billigste Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage. Daher machen sich die wenigen Kopien, die unser Blatt kostet, für jeden Haushalt bezahlt, so klein er auch sei. Darum, wer zu Lodz hält, wer seinem Ort und seinem Kreise dienen will, der abonniere auf unsere Zeitung und benutze sie auch zu seinen Funktionen. Ein jeder dient damit seinen eigenen Interessen, wie auch den Interessen der Gesamtheit unserer Stadt.

Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen beabsichtigt, wie die „Berich. Wrem.“ erfährt, im Jahre 1913 insgesamt 77 neue telegraphische Verbindungen mit einem Kostenaufwande von 800,000 Rbl. herzustellen und in den verschiedenen Gouvernements 442 neue Telegraphenstationen zu eröffnen, u. zw. so, daß auf ein jedes Gouvernment mindestens 7—8 neue Stationen entfallen. Außerdem wird beabsichtigt, das Postnetz bedeutend zu erweitern und es sollen etwa 400 neue Postkontore eröffnet werden, vorwiegend in Sibirien, in Turkestan und im Kaukasus. Anfang 1913 soll eine Reihe Telephonlinien entstehen (etwa 16), welche die größeren Städte mit einander verbinden sollen und außerdem sollen in 14 Distrikten Radio-Telegraphen-Stationen erbaut werden.

m. Von den Schulkommissionen. Gestern abend fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Gehilfen des Stadtpräsidenten Andrejew eine Sitzung der Mitglieder der deutschen und polnischen Schulkommissionen statt, um in Sachen der Erhebung der Schulksteuer von den hier operierenden Aktiengesellschaften, Versicherungsgesellschaften u. a. gemeinschaftlich zu beraten. Eine Reihe dieser Institutionen hat beim Petrikauer Gouverneur Protest wegen der Höhe der auferlegten Schulksteuer erhoben. Der Gouverneur beauftragte nun den Lodzer Magistrat, nochmals die Klagen dieser Firmen durchzugehen. Nach Prüfung jeder einzelnen Klage beschloß die Anwesenden, nur eine Klage vollaus zu berücksichtigen, zwei teilweise zu befriedigen und 15 unberücksichtigt zu lassen. Berücksichtigt wurde die Klage der Firma „Gebr. Thonet“, der eine Schulksteuer in der Höhe von 80 Rbl. auferlegt wurde, da diese Firma hier kein eigenes Lager besitzt, sondern hier nur einen Vertreter hat, der bereits Schulksteuer zahlt. Die Klage der Firma „der anonymen Aktiengesellschaft vorm. Emil Häbler“ und der Lodzer Abteilung der Firma Siemens n. Halbe wurde teilweise berücksichtigt. Der ersignannte Firma wurde eine Schulksteuer von 1725 Rbl. auferlegt. Da sie aber in Petrikau eine Glashütte besitzt und dort bereits Schulksteuer in der Höhe von 511 Rbl. zahlt, so wurde in der Sitzung beschlossen, die Steuer zu Gunsten der Lodzer Schulkommissionen bis auf 1531 Rbl. herabzusetzen. Die Firma „Siemens n. Halbe“ erklärte in der Sitzung durch ihren Vertreter, daß dieselbe durch die Aktiengesellschaft der polnischen Elektrizitätswerke „Siemens“ ersetzt wurde. Letztere hat erst jetzt ihre Tätigkeit aufgenommen und sind deshalb ihre Umsätze noch unbedeutend. Die Anwesenden beschloßen die Steuern von 1000 Rbl. bis auf 200 Rbl. herabzusetzen.

Die Klagen folgender Firmen wurden gänzlich verworfen: Aktiengesellschaft S. Rosenblatt, der 3300 Rbl. auferlegt wurden; Aktiengesellschaft „Winkler, Gärtner u. Boermann“ — 1125 Rbl., Lodzer Filiale Aktiengesellschaft „Singer“ — 500 Rbl., Russisch-Amerikanische Gesellschaft „Aregolnit“ — 150 Rbl., Moskowskische Feuerversicherungs-Gesellschaft — 300 Rbl., 1. Russische Versicherungsgesellschaft — 300 Rbl., Aktiengesellschaft der Brauerei der Erden von Anstadt — 425 Rbl., Lebensversicherungsgesellschaft „New-Dorf“ — 150 Rbl., Transportgesellschaft „Zwan Lubimow u. Co.“ — 200 Rbl., Aktiengesellschaft der Farbwerke vorm. Meister, Lucius, Brüning — 750 Rbl., Russische Transport- und Versicherungsgesellschaft

— 500 Rbl., 4. Spar- und Leihkasse — 50 Rbl., Wolga-Kamer Kommerzbank — 1500 Rbl., Russischer Gegenversicherungsverband — 200 Rbl. **m. Polizeiliches.** Zum Polizeiaufseher in der Fabrik der Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von S. R. Pognanski wurde Nikolaus Masurin ernannt. *** Zur Rabbinerwahl in Lodz.** Eine Gruppe hiesiger jüdischer Gemeindeglieder wandte sich an den Herren Präsidenten der Stadt mit der Bitte, die Rabbinerwahl, die auf den 8. Oktober festgesetzt worden war, um zwei Monate hinauszuschieben. Die Petenten meinen, daß der Wahl eine dreimalige Bekanntmachung in den örtlichen Zeitungen und Synagogen voranzugehen müsse, so daß die jetzt noch verbliebene Zeit zu kurz sei. Desgleichen befinden sich aber auch jetzt noch viele jüdische Familien im Auslande und auf Reisen, so daß sie nicht an den Wahlen teilnehmen könnten. — Seitens des Herrn Petrikauer Gouverneurs wurde an den Herrn Präsidenten unter Nr. 8248 vom 5./18. September ein Schreiben gerichtet, in welchem der Herr Gouverneur, in Folge bei ihm eingegangener Klagen, erklärt, daß bei der Rabbinerwahl die Wähler durchaus nicht an die aufgestellten Kandidaten gebunden sind, sondern eine jede Gruppe, die es wünscht, auch ihren eigenen Kandidaten aufstellen und für ihn stimmen darf.

*** m. Presnachricht.** Der Petrikauer Gouverneur gestattete dem hiesigen Einwohner Leon von Gersdorf in Lodz eine wöchentliche Zeitschrift in polnischer und deutscher Sprache unter den Namen „Postep — Progress“ herauszugeben.

*** Der Regen,** der schon seit vielen Wochen das ganze nördliche Europa heimsucht und auch Strichweise in Südoften unseres Erdteils große Verheerungen angerichtet hat, will immer noch nicht weichen. Sonnabend und Sonntag war in unserer Gegend wohl leidlich klares Wetter und sogar Sonnenschein, die Hoffnung regte sich, daß nun endlich bessere Tage kommen werden und die Landwirtschaft nun an die Bearbeitung der noch zum größten Teil auf den Feldern befindlichen Früchte denken kann. Doch diese Hoffnung wird wieder zerschanden. Seit gestern abend ist wieder feuchte Witterung eingetreten und das Barometer fällt weiter, deutet also weiteren Regen an. Den Landwirten erwächst aus dieser Wettermisere großer Schaden und es wird mit einer allgemeinen Teuerung der Landesprodukte zu rechnen sein. Nicht nur in unseren Nachbargebieten befindet sich die Ernte noch sehr im Rückstande, sondern auch in fast allen westlichen Provinzen des Reiches. So wird z. B. aus dem Kreise Weisk dem „Kur Lit.“ von schweren Verlusten geschrieben, die die dortige Landwirtschaft infolge des langanhaltenden Regenwetters betroffen hat. Die Fluren und Felder, auf denen der andauernden Feuchtigkeit wegen bisher nicht geerntet werden konnte, bieten einen trostlosen Anblick. Die gemähten Erben haben sich infolge der atmosphärischen Niederschläge aus den Schoten vollständig herausgeschüttelt und bedecken in dichten Lagen den Boden, der dadurch ein weißes Aussehen hat und merkwürdig von den braunen Krautstengeln abhilt. Der Hafer, der noch auf dem Halme steht, hat weniger gelitten, aber die Hafer- und Gerstengarben sehen hoffnungslos aus, sie sind auseinandergerüttelt, in den Erdboden eingewühlt und von neuen grünen Keimlingen umgeben. Zu Anfang war es ein Strichregen mit Unterbrechungen, der die Möglichkeit gab, etwas zu säen oder auch einzubringen. Aber seit einer Woche gießt es tagtäglich. Die Saaten werden überall zurückgehalten. Auf lehmigen Aedern entstehen Ueberschwemmungen wie im Frühjahr. Und es regnet und regnet! Viele Landwirte haben dadurch nicht nur jetzt großen Schaden, sondern sie sind auch für die Zukunft besorgt, denn sie zweifeln an der Bestellung der Winterfaaten. Nach dem Regen können Fröste eintreten und die ganze Arbeit wird zunichte. Der größte Teil der Hülsen- und Körnerfrüchte muß als verloren oder mindestens als stark degeniert betrachtet werden. Es ist zu bemerken, daß in dem kalten Gebiet, das sich an der Grenze des Gouvernements Minsk befindet, auch noch viel Getreide auf den Feldern ist. Die Kartoffeln faulen ebenfalls und die Branntweimbrenner sehen einer harten Kampagne entgegen. Aus dem Dubinski Kreise wird geschrieben: Das seit zwei Wochen ohne Unterbrechung dauernde Regenwetter übt einen sehr schlechten Einfluß auf die Ernte aus. Das Einbringen des Getreides gestaltet sich außergewöhnlich schwierig, die Hülsenfrüchte beginnen zu faulen (der Späthäfer, die Hirse, der Buchweizen), die noch auf den Feldern verblieben. Die Kartoffeln, die in diesem Jahre außerordentlich gerieten, faulen ebenfalls. Außerdem sind von dem ständigen Regen die Straßen und Wege aufgeweicht und die Zufuhr nach den Städten wird dadurch sehr erschwert. In Dubno ist der Preis für ein Pud Brennholz um 20 Kop. gestiegen.

*** m. Genehmigte Vorlesungen.** Die Gesellschaft zur Verbreitung von Volkswissenschaften erhielt vom Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis, 4 Vorlesungen über folgende Thematika zu halten: „Beginn der griechischen Philosophie“, „Ueber die Fragen der Philosophie“, „die Periode des Emporblühens der griechischen Philosophie“ und „Ethische und religiöse Probleme nach Plato und Aristoteles“. Die Vorlesungen wird Frau Felicia Przedborsta halten.

*** m. Vom Blumentage der Unfall-rettungsgattung.** Zu Mitgliedern der Jury des Schaulenster-Wettbewerbes während des Blumentages des Unfall-rettungsgattung wurden folgende Herren gewählt: die Kunstmaler Haltet, Dietkewicz und Szczygalski, Kunstgärtner Salwa, die Kanäle A. Trantwein, S. A. Pawluc, J. Walwinski, J. Zaworski und S. Kappoport, die Sachverständigen B. Drozdowski und Ericinski, die Journalisten Gawronski, Diaczkowski, Karotom, Reumann, Rudnicki und Zimmermann und der Delegierte des Komitees des Blumentages Herr Kominski. Die Herren der Jury werden am Sonnabend nachmittags und Sonntag vormittags die Schaulenster besichtigen. Diejenigen der Herren Kanäle, welche noch an dem Wettbewerbe teilnehmen wollen, können sich schriftlich im Bureau der Rettungsgattung und im La en des Herrn Salwa an der Petrikauerstraße 76 melden.

*** Der Turnverein „Kraft“** veranstaltet am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachmittags für die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ein Stern- und Scheibeschießen mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Da sich obiger Verein einer großen Popularität bei Jung und Alt erfreut, wird auch hoffentlich der Besuch ein recht reger sein.

*** Annahm Nachrichten.** Am Sonntag, den 29. d. M., findet um 3 Uhr nachmittags im eigenen Lokale an der Andrzejastraße Nr. 44 die übliche Monatsitzung der Holz- und Eisendreher-Gesellschaft statt. *** Auf administrativem Wege bestraft** wurden auf Anordnung des Petrikauer Gouverneurs folgende Personen: Die Hausbesitzer Samuel Kränkel (Targowa 28) wegen Umgebung der Melbungsbeschriften, mit 200 Rbl oder 1 1/2 Monaten Arrest und Mayer Zylich (Benedykta 37) wegen desselben Vergehens mit 100 Rbl. oder 1 Monat Arrest. Wladyslaw Kazmierczak (Maryniska 18) wegen Messertragens mit 3 Monaten Arrest. Wladyslaw Diakowski (Gmiska 42) wegen desselben Vergehens mit 5 Monaten Arrest und Stanislaw Kwiatkowski (Wilcza 8) wegen Waffentragens ohne Erlaubnis mit 3 Monaten Arrest. — Der Direktor der hiesigen Berlich-Kurse, Herr Leon Nenn, wurde auf administrativem Wege dafür zur Verantwortung gezogen, daß er Reklamen nur in polnischer Sprache verbreitet hatte, ohne den russischen Text hinzuzufügen.

*** Eisenbahndiebstahl.** Am 23. September um 5 Uhr 50 Min. morgens traf, wie die „Warsch. Mysl“ berichtet, auf der Haltestelle Zelen unweit der Station Doczno aus Mostau ein Sonderzug ein. Während der Befichtigung des Zuges bemerkte der Gendarm Docznow eine Öffnung im Dache des fünften Güterwaggons vom Ende des Zuges an gerechnet, in welchem sich verschiedene Sachen befanden. Unverzüglich wurden die Ploomben herabgenommen und eine eingehende Befichtigung des Waggonsinnern vorgenommen, wobei es sich erwies, daß aus dem Waggon gestohlen wurden: eine Kiste mit Tischsieber im Gewicht von drei Pud, das annähernd einen Wert von 8000 Rbl. repräsentiert, eine Kiste mit Tischwäsche, eine Kiste Zwieback und eine Kiste mit Kleidungsstücken und Orden des Gehilfen des Schweizer am Hofe Seiner Majestät des Kaisers. In einzelnen Gegenständen, die in dem Waggon zurückgelassen waren, entdeckte man Blutspuren. Es kann angenommen werden, daß der Dieb, als er das Dach des Waggons durchbrach, sich Verletzungen an den Händen zuzog. Bis jetzt konnte noch nicht aufgeklärt werden, wo und auf welche Weite der Uebelthäter in den Waggon gelangte. Ein solcher Diebstahl ist, mit Rücksicht auf seine Dreifachheit, kaum glaublich. Der Zug ging unter militärischer Bedeckung, die unter dem Kommando des Besten Barons Wode stand. Die Militärabteilung befand sich in einem besonderen Waggon, dicht neben dem, in welchem der Diebstahl verübt wurde, doch schliefen die Soldaten augenscheinlich während des Diebstahls, da kein Geräusch zu vernehmen war. Einer Version zufolge, gelangte der Dieb auf die Plattform eines Waggons dritter Klasse auf das Dach und auf diese Weise in den bestohlenen Waggon. Einer anderen Version zufolge, sprang der Dieb auf die Puffer des bestohlenen Waggons, brach an verschiedenen Stellen Bretter aus dem Waggon und schuf auf diese Weise gewissermaßen Stufen, die ihm dazu dienten, auf das Dach zu gelangen. Auf der 7. Waggon des Starzysko wurde ein Brett gefunden, das aus der Hinterwand des Güterwaggons stammt. Dies läßt annehmen, daß der Diebstahl zwischen Starzysko und Blyzn verübt wurde.

*** z. Maffia.** Bei einer heute nacht von der Polizei in verschiedenen Teilen der Stadt vorgenommenen Maffia wurden 52 Personen verhaftet. 12 davon wurden, nach Feststellung ihrer Personalien, wieder freigelassen, die übrigen jedoch zum selben Zweck nach dem Arrestlokal bei der Geheimpolizei abgeführt.

*** z. Festgenommenen.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde ein junges Mädchen, Zl. Wjarska, das sich um einen Kaffeeinwesenposten durch das Stellenermittlungsbureau von Wladomowicz bewarb, von 2 unbekanntem Männern, die sich für einen Eisenstocher Kaufmann und einen Penczyer Gürtelbesitzer angaben, um 200 Rbl. Ration geprellt. Der Polizei gelang es jetzt, den einen der beiden Schwindler in der Person des Josef Marschalek, 22 Jahre alt, zu verhaften. Sowohl die Bestohlene als auch die Besitzer des Bureaus erkannten ihn wieder, doch er bestreitet seine Schuld. Geld wurde in seinem Besitz nicht vorgefunden. Seinen Komplizen will er nicht nennen. M. wurde im Gefängnis interniert. — Anfang August wurde aus der Wohnung des Aron Golinski (Wulganstraße 65) verschiedene Schmuckfachen im Wert von 500 Rbl. gestohlen. Dieser Tage arretrierte die Polizei einen gewissen Wladislaw Polanski, 20 Jahre alt, bei dem man eine vom Diebstahl herrührende Korallenkette fand. Zu die Enge getrieben, gestand P. ein, diesen Diebstahl auf Veranlassung des 19jährigen Emanuel Polonsky begangen zu haben, der ihm dafür die Korallenkette und 12 Rbl. in bar gegeben, und ihn noch weitere 20 Rbl. in Aussicht gestellt hatte, jedoch dann flüchtig geworden war. P. wurde in Gefängnis interniert und gegen Polonsky ein Steckbrief erlassen. — Ebenfalls festgenommen wurde die 20-jährige Marianna Kasprzak, von Beruf Dienstmädchen, die im Verlauf einer jährigen Dienstadt nicht weniger als 12 Diebstähle verübt hatte, indem sie in Abwesenheit ihrer Dienstherrschaft, nachdem sie einen Monat oder zwei auf dem Posten gewesen war, verschiedene Gegenstände, deren sie habhaft werden konnte, in einen Korb packte und dann diesen vom Hauswächter heruntertragen ließ, da sie angeblich eine bessere Stelle bekommen hatte. Bis zur Beendigung der Untersuchung wurde die K. im Arrestlokal bei der Geheimpolizei interniert.

*** Gegen den modernen Sport** wendet sich Amtgerichtsrat Landsberg in Kennep. In dem Zentrallblatt für Vormundschafswesen, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung“ schreibt er u. a.: „Wir Vormundschafsrichter sitzen gleichsam als pulscontrollierende Ärzte bei der Arbeit der von Staat und Vereinen geförderten Jugendfürsorge. Leider aber kommen manchmal so stürmische Bewegungen des Blutes vor, daß der Puls uns Fieber anzugehen scheint. Hierzu zähle ich die übertriebene Sportfrucht. Die Freude am Sport, an der sogenannten harmonischen Ausbildung des Körpers, zeigt häufig Erscheinungen, die nicht erfreulich sind, die auf einen Fehler, auf eine böse Einseitigkeit hinweisen. Der Arzt, besonders der Militärarzt bei der Aushebung, konstatiert mit Schrecken zahlreiche durch übertriebenen Sport verursachte Herzleiden und sonstigen Fehler, die dienstunfähig machen. Vor mein Forum als Vormundschafsrichter werden nicht mehr selten Jünglinge gebracht, denen der Sport die Arbeitskraft entzogen oder beschränkt hat, und die nun alle Hoffnungen der Eltern zerschanden werden lassen. — Da kommt ein Lehrling, den sein

Meister entlassen will, weil er die Arbeit um des Fußballspiels willen vernachlässigt. Da kommt ein sorgenvoller Vater eines Gymnasiasten und klagt, daß sein vordem so fleißiger Sohn sitzen bleiben werde und nicht mehr lerne, dem Vater ungehorsam sei, weil ihm die Ungezogenheit des Fußballspiels und des Tennisvereins gänzlich gefangen halten. Auch bei Ausfall des Spiels sitze der Junge untätig daheim und schwächte hinaus, nicht in Wald und Natur, sondern nach Spiel und einer körperlichen Ausbildung, die ihn nirgends fördere, auch nicht gesund gemacht habe. Ein Pfleger beklagt sich, verbündet mit der todesleidenden Mutter, über ihren arbeitsfähigen und instt viel verdienenden Sohn, einen Spezialitätenschmied, er arbeite kaum mehr, würde überall nach kurzer Zeit entlassen. Dagegen ist der Präses des Schwimmvereins, der Führer der Pflanzengruppe, der Kassierer des Athletenbundes von dem gleichen Jungen sehr enttäuscht. Sie denken nicht an die bürgerliche Führung, sondern nur an seine sportliche Tüchtigkeit und seinen Eifer im Vereinsgeist. Das sind die Anfänge. Die weitere Entwicklung führt oft, recht oft zu gänzlichem Entzug Arbeitssachen, Abgang auf die Landstraße, kurz, zu alledem, was man durch Pflege dieser Spiele und Vereine gerade hat vermeiden wollen. Kurz, hier liegen Gefahren, aus denen ich noch immer keinen Ausweg sehe. Bedenken wir doch immer, daß der einzige wertvolle Wert unserer Gattung, das einzige libertarische Glück des Menschen aus dem Geistesleben quillt und quellen kann. Heilig die Kraft des Körpers, der ein solcher Geist entspricht! Nichts, garnichts nützt die Kraft des Körpers, die nur dem Tiere dient, den Geist und die Geistesgemeinschaft der Edlen aller Zeiten verachtend. Das sagt dem Vormundschafsrichter der Puls, den er als sorgsamer Arzt gefühlt hat und beurteilen muß, mag er damit auch manche Freuden auf den Fuß treten. So warne ich denn auf das eindringlichste, einem ohnehin materialistischen Geschlechte immer wieder nur natürliche Antriebe zu geben, Anregung zu ziel- und wesenlosem Sein und Tun. Ich kann das nicht mitmachen; ich werde mich energisch gegen eine Entwicklung und Entwicklung, die uns letzten Endes nicht hinführt zur stillen Erlösung der deutschen Jugend, sondern zur indianischen und Lederstrumpf-Burgerei.“ Auch wir wenden uns gegen jede mißbräuchlich übertriebene Sportausübung. Aber ewig wahr bleibe doch das alte Wort: „Mens sana in sano corpore“ (Kein gesunder Geist ohne gesunden Körper!) An der Spitze jeglicher Jugendfortbestrebung müssen eben reife, erfahrene Männer stehen, die die Grenze richtig abzustecken wissen.

m. Administrative Bestrafungen. Vom Petrikauer Gouverneur wurden wegen Nichtbefolgung der Melbenschriften der Besitzer des Hauses Nr. 37 an der Benedyktenstraße Marx Gylsch zu 100 Rbl. Strafe oder 1 Monat Arrest und der Besitzer des Hauses Nr. 28 an der Targowastraße zu 200 Rbl. Strafe oder 1 1/2 Monaten Arrest verurteilt.

*** Verwundungen** ist die 14 jährige Gymnasiastin Marya Kwiatkowska, Tochter des aus der Milchstraße 42 wohnenden Maryan Kwiatkowski, die sich gestern früh vom Hause entfernte, um in die Schule zu gehen, und nicht mehr heimgekehrt ist. Die Verwundungen sind für ihr Alter groß gewachsen, blond und war mit einer Gymnasialuniform bekleidet. Die Polizei sucht nach der Verwundeten.

*** Verunglückter Feuerwehrmann.** Während des feierlichen Brandes in der Strumpfabrik von Ferdinand Thiele an der Schulzischen Passage 14 stürzte der Steiger des ersten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr Franciszek Ujda, 30 Jahre alt, vom Dach des freistehenden einstöckigen Gebäudes herab. Der Wehmann trug erhebliche Verletzungen am Kopf sowie eine Verletzung des linken Armes davon und wurde nach erhaltener Hilfeleistung nach der Kaserne genannter Stabile in der Konstantinstraße gebracht.

*** Zu einer blutigen Auseinandersetzung** kam es gestern abend nach 9 Uhr an der Ecke der Jawadzka- und Wjarskastraße in Baluty zwischen Arbeitern, die vorher in einem in der Nähe befindlichen Restaurant gezecht hatten. Durch Messerstiche wurden erheblich verwundet: Antoni Wlojalinski, 22 Jahre, Bronislaw Szczygalski, 19 Jahre, Kazimierz Mrogoszinski, 22 Jahre, und Jan Szczygalski, 18 Jahre alt. Besonders schwer verwundet wurde Wlojalinski, der mittels Rettungswagen nach dem Pognanski'schen Hospital gebracht werden mußte. Die anderen drei begaben sich nach erfolgter Hilfeleistung nach ihren Wohnungen. Die Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein und verhaftete einige der Messerhelden.

*** z. Diebstahl.** Aus der Wohnung der Stanislawowa Juszcak (Zakutna 80) wurden aus einem verschlossenen Koffer 128 Rbl. gestohlen, welche die Eigentümerin sich im Laufe einiger Jahre erspart hatte; aus der Wohnung des Juida Czerniawski (Drewnowska 34) wurden Schmuckfachen, Kleidungsstücke, Wäsche und Neusilberwaren im Werte von 400 Rbl. gestohlen.

*** z. Diebstahl in der Umgegend.** Vorige Woche drangen im Dorfe Radzynski, Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, Diebe in den Geflügelstall des Mühlensbesizers Rebsaw ein und stahlen 17 Gänse im Werte von 40 Rbl. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Landpolizei nahm einen der Diebe, einen gewissen Stempien fest. Außerdem wurden noch während einer bei einem gewissen Wladislaw Sipman vorgenommenen Hausdurchsuchung 7 Stück Gänse gefunden. Stempien gestand auch einen Pferdediebstahl in Pabianice ein. S. wurde im Arrestlokal interniert und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

*** Unbestellbare Telegramme:** Theater Kasandra aus Warschau, Hamburger aus Balut, Chaskelias aus Boronowicz, Lifford aus Prag, Wulganowski aus Lepik, Haorjul aus Warschau, Kamer aus Wewli-Lul, Danziger aus Sclateriudor, Rabinowicz aus Kiew, Peter aus Kattowitz.

Knorr
nur in Paketen, ausgiebig, leicht verdaulich
u. wohlschmeckend. Bezugsquellen weist nach
C. H. Knorr A. G., Heilbrunn a. N.

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich. Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift "Osram" tragen. Ueberall erhältlich. Deutsche Gas- und Licht-Akt. Ges. Dept. Osram, Berlin O. 17.

General Uchatsh-Ogorowitsch.

Schon lange sind die Tränen der Witwen und Waisen der im Russisch-japanischen Kriege Gefallenen getrocknet. Im fernen Sibirien sind die Gebeine derer, die auf den Schlachtfeldern den Heldentod starben, bald vermordet. Das Leben des im Kriege geschwächten Landes flieht wieder in ebenen Bahnen und das Reich hat sich von den ihm geschlagenen Wunden fast erholt.

Die Wirklichkeit erinnert daran, daß die Personen welche im Mittelpunkt des Jahres 1904/05 standen, noch hier, mitten unter uns wohnen, und daß im Kriege außer diesen wirklichen Heldentaten, Daten persönlichen Muts, auch solche „Heldentaten“ begangen wurden, die ihren Lohn und den ihnen gebührenden Preis nur inmitten der feierlichen Ausstattung des Gerichtssaales empfangen können.

Ein solcher „Held“ des letzten Krieges, der General-Major Uchatsh-Ogorowitsch, steht momentan im Mittelpunkt des Interesses. Dieser General war der Verwaltungschef des Transports der Mandchurischen Armee, und am 10. (23.) September mußte er die Anklagebank in der Besonderen Behörde des St. Petersburgers Militär-Bezirksgerichts einnehmen.

Die Anklageschrift, welche die während des Krieges verübten „Heldentaten“ des Generals, der mit der Versorgung der kämpfenden Armee betraut war, aufzählt, läßt den Eindruck gewinnen, als ob die Person, mit welcher sie sich beschäftigt, weit über dem Durchschnitt gewöhnlicher Blutzellen stand. Die Art und das Vorgehen des Generals zeugten von gewissen genialen Schwüngen.

Die Zeugenansagen, welche in der Anklageschrift angeführt sind, geben ein ziemlich klares Bild der vom General während des Krieges vollführten Taten. Charakteristisch für den Angeklagten ist schon das, daß er weder den höchsten Beamten der Intendantur noch den Vertretern der Reichskontrolle auf dem Kriegsschauplatz einen Einblick in seine Tätigkeit gestattete.

Die Beamten der Intendantur erhielten, trotz ihres Verlangens, niemals Auskunft über den Inhalt und die Bestimmung der Transporte, und der General verbot allen seinen Untergebenen, irgend jemandem in diesen Fragen Auskunft zu erteilen. Die Motivierung dieser Maßregel blieb stets dieselbe — „Kriegsgeheimnis“. — So mußten denn die Kontrolloren stillschweigend aus der Ferne zuschauen, wie Generalmajor Uchatsh-Ogorowitsch mehr wie 12

Millionen Rubel an Staatsgeld kontrolllos verausgabte, wie er halbkrepierte Pferde für die Armee kaufte, wie er den Lieferanten doppelte und dreifache Preise zahlte, wie diese Lieferanten zu reichen Leuten wurden, und wie endlich der General selbst beinahe zwei Millionen Rubel vom Kriegsschauplatz auf sein Konto bei ausländischen Banken überführte.

Nach langem Hin- und Herschreiben gelang es den Kontrolloren endlich, vom Chef des Stabes der Armee einen Befehl zu erwirken, laut welchem der General der Kontrolle Einblick in seine Geschäftsführung geben mußte. Doch da war es schon zu spät — die Transporte, welche die Kontrolle interessierten, waren bereits an die Armee abgeliefert.

„Geklappt“ wurde der wackere General zuerst bei einer „Salzaffäre“: er zahlte für den Transport von Salz auf einer Strecke von 60 Werst — 15 Rbl. pro Pud! Und dabei verkehrten Kronstransporte auf dieser selben Strecke beinahe ganz ohne Ladung. Der Angeklagte suchte diesen unerhörten Preis für den Transport der Salzladung dadurch zu erklären, daß die Armee angeblich kein Salz hatte und daß im Falle einer Verspätung des Transports im nur drei Tage beim Heere große Salznöte eingetreten wäre.

Die Lieferanten hatten es gut beim General. Er ließ sie leicht beim Ankauf von Wagen und Gespannen, deren Preis 200 Rubel betrug, 200 weitere Rubel ohne Mühe verdienen, indem er ihnen 400 Rbl. zahlte. Unter den Lieferanten hatte er seine auserlesenen Lieblinge, unter denen sich der durch seinen Prozeß mit der russischen Regierung bekannt gewordene Tifontai, ferner Radenow, Szepurjinski, Tawartiladse, Jofseliani, und Paschowski befanden. Von ihnen erhielt er im voraus ausbedungene Zahlungen und ihnen zahlte er für Transport und Lieferungen dreifache Preise.

Doch manchmal griff der wackere General selbst seinen Auserlesenen tiefer in die Tasche als anfangs abgemacht war; davon weiß einer seine Lieblinge, Szepurjinski zu erzählen: „Er hatte dem General bereits die ausbedungenen 55.000 Rbl. gezahlt. Da bat ihn Uchatsh-Ogorowitsch, ihm für 82.000 Rubel Staatsrente zu kaufen und gab ihm die Hälfte dieser Summe mit dem Versprechen, den Rest später zu bezahlen. Die Rente wurde gekauft, doch seine 40.000 Rubel sah Szepurjinski niemals wieder; der General erklärte ihm rundweg, er habe ihn „soweit verdienen lassen, daß er dieses Geld ruhig entbehren könne.“

Die Einkünfte des Generals waren geradezu colossal. Alle Lieferanten wußten im voraus, daß sie ihm würden zahlen müssen, und — sie richteten sich danach ein. Wenn jemand nicht zahlen wollte, so mußte er bald erfahren, daß der General voller Herr in seinem Gebiet war. Er drohte nicht nur, jeden Auffälligen ohne Lieferungen zu lassen, er drohte ihm auch, ihn ohne langen Prozeß vom Kriegsschauplatz zu entfernen.

Seine Nachkommen trieben ein friedsameres Gewerbe: sie waren ehrsame Kaufleute und handhabten Maß und Gewicht. Aus dem kleinen Spezialeladen in der Rosmaringasse entwickelte sich allmählich ein Kolonialwarengeschäft, das sich mit Stolz das erste Hattinghaus nannte. Die ergrüßte Rosmaringasse war längst mit dem breiten Markt verflochten, wo das Brunsche Haus seine stolze Front mit den beiden Stadtwerten vor St. Sebaldus breit machte.

Die Wohlhabenheit der Bruns war in Hattinghausen sprichwörtlich, und sie war so sicher fundamementiert wie die Sandsteinquadern von St. Sebaldus. Der Nachfolger im Geschäft hatte immer auf der Solidität und Lichthelligkeit seines Vorgängers in alter Weise Wert gelegt und vom vorhandenen Werke keinen Stein verrückt. Da mußte es schließlich einen stolzen, weiterrichten Bau geben, dem auch widrige Zeitläufte nichts zu schaden vermochten.

Alle erstgeborenen Söhne in der Familie waren seit vier Generationen Tobias genannt worden. Der derzeitige Herr Tobias Bruns hatte mit dieser Tradition gebrochen und seinen ältesten Sohn Gerhard taufen lassen. Man war dieser Abweichung vom Althergebrachten in ganz Hattinghausen mit verwundertem Kopfschütteln begegnet, und besonders pessimistisch veranlagte Gemüter prophezeiten dem alten Hause infolge dieser pietätlosen Handlungsweise den Ruin. Gerhard Bruns war zurzeit zehn Jahre alt und damit seinem Bräutigam um zwei Jahre vorans.

Beide vergaßen sich an dem regensten Herbstabende gerade damit, in dem großen, nur matt erleuchteten Klir, wo es an den Wänden alte Truhen und Schränke mit merkwürdigem Zierat und wunderbaren Schnitzwerk und daher auch die schönsten Winkel und dunklen Ecken gab, Versteck zu spielen, als die Mutter von ihrem Ausgange heimkehrte. Seine Barfens trat hinter ihre durch die eisenergeiterte Haustür und trug ein winziges Bündel, von dem ein Wimmern kam, als Klage ein wundes Kästchen auf dem Arm. Die beiden Knaben drängten sich neugierig hinzu und richteten ihre vom Spiel glühenden Gesichter fragend zu Frau Barbara hoch.

Sie lächelte den Knaben zu und streichelte im Vorübergehen das weiche Blondhaar ihrer Lieblinge: „Ich bringe euch ein Schwesterchen heim. Morgen sollt ihr es sehen.“ Diese Neuigkeit war viel zu wichtig und schön, um nicht sofort verbreitet zu werden. Beide Knaben stürmten in den rechts vom Klir liegenden Laden, der zu dieser Stunde voll von Käusern war und wo Herr Kröger, der sich stolz Prokurist nannte, zwei junge Leute und drei Behelinge in flinker Hast Beine und Hände in Bewegung setzten. In all das Geräusch dieses vielgestaltigen, regen Lebens stolperten Gerhard und Hemming mit hellem Freundesruf über die Schwelle und trompeteten gleichzeitig: „Surra, die Mutter hat ein kleines Kind, und wir haben nun eine Schwester!“

Der General schickte seiner illegalen Familie Zehntausende von Rubeln, riesige Summen deponierte er in Banken, für große Summen kaufte er französische Staatsrente, in Kiew kaufte er für 260 000 Rbl. ein Haus, im Kiewischen Gouvernement ein Gut.

Alle diese Operationen vollzog er durch Vermittlung seiner Freunde, der Lieferanten. Laut Berechnung der Revisions-Kommission läßt sich feststellen, daß General-Major Uchatsh-Ogorowitsch sich 1 253 192 Rubel auf ungesetzliche Weise angeeignet hat.

Wie der Herr so der Diener, wie der Chef so die Untergebenen. Das läßt sich auch in diesem Fall sagen: Der General bekam eines Tages von seinen Vorgesetzten eine Anfrage über die Herkunft einer großen Geldsumme, welche er vom Kriegsschauplatz nach Hause geschickt hatte. Auf diese Anfrage erklärte er, daß das Geld nicht ihm, sondern dem Lieferanten Tifontai, in dessen Auftrag er gehandelt habe, gehöre. Doch er fürchtete, daß Tifontai ebenfalls befragt werden würde und daß sein Betrug dann ans Licht kommen würde, und schickte den ihm untergebenen Leutnant Pollad zu Tifontai mit dem Auftrag, diesen für den Fall eines Verhörs vorzubereiten.

Der Leutnant entledigte sich seines Auftrages wie von ihm verlangt war. Doch Pollad wußte nun, daß er einen Vorgesetzten, dessen Geheimnis er kannte, in der Hand habe und machte von der günstigen Gelegenheit Gebrauch. Er eignete sich 40 000 Rbl. Kronsgeld an. Dem General erklärte er mit unerschrockenem Gleichmut, daß er das Geld verspielt habe.

Der General sprach vom Gericht, doch als der Leutnant ihn an Tifontai erinnerte, war die Sache beigelegt und der General mußte nicht nur seine eigenen Daten, sondern auch die seines Untergebenen zu verbergen suchen. Auch bei anderen Gelegenheiten hatte der General Unannehmlichkeiten. So hat ihn z. B. einmal einer der Angestellten Tifontais um seine Vermittlung in einem Streit, den er mit Tifontai wegen einer Geldsumme hatte. In seinem Brief an den General schrieb er: „Sie werden vielleicht sagen, daß mein Streit mit Tifontai Sie nichts angeht. Doch wir müssen damit rechnen, daß wir uns im Falle eines Prozesses vor Gericht begegnen müssen und daß dort viele Aussagen einiger von mir hochgeachteter Personen sehr unangenehm sein könnten.“ — Die Andeutung war zu deutlich, um mißverstanden zu werden, und erreichte ihren Zweck.

Die Summe aller Zeugenansagen war für General-Major Uchatsh-Ogorowitsch, gegen den eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden war, erdrückend.

Doch er ließ den Mut nicht sinken und griff nach dem letzten Rettungsanker: er schrieb eine ausführliche Monographie, deren Druck ihm gegen 6000 Rbl. kostete, und suchte sich in diesem Werk zu rechtfertigen.

Am Kompromittierendsten für ihn war sein Vermögen: vor dem Kriege hatte er nichts, nach dem Kriege war er Millionär. Und die Herkunft dieses Vermögens suchte er nun zu erklären, und zwar durch Sparankheit, sein großes Gehalt, welches er während des Krieges bezog, und durch Privatspenden, die er erteilte.

Der Angeklagte leugnet alle Schuld und führt alle Anklagen, die gegen ihn erhoben werden, auf Verleumdungen, die von seinen Feinden ausgehen, zurück.

Trotz seiner umfangreichen und mit vielen Zeichnungen versehenen Verteidigungsschrift wurde General-Major Uchatsh-Ogorowitsch, früher Verwaltungschef der Transporte der Mandchurischen Armee, durch Kaiserlichen Erlaß vom 3. April 1911 dem Militärgericht übergeben. Im Prozeß treten viele Zeugen aus der Zahl der hohen Intendanturbeamten und der Lieferanten auf.

Die Verteidigung der Angeklagten hat der Rechtsanwalt W. N. Reschajew übernommen. Die erste Sitzung der Besonderen Behörde des St. Petersburgers Militärbezirksgerichts, vor der sich General-Major Uchatsh-Ogorowitsch zu verantworten hat, wurde am 10. (23.) September eröffnet. Im Saale sieht man nur wenig, aber elegantes Publikum.

Der Angeklagte sitzt im Schilde seiner Generalsuniform und aller seiner Orden mit sicherem Gesichtsausdruck da. Den Vorsitz führt Herr Doroschewski. Von den 40 zitierten Zeugen sind nur 6 erschienen, da die meisten der übrigen in Sibirien wohnen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortet der Angeklagte verneinend. Nach Verlesung der Anklageschrift schreitet der Gerichtshof zur Zeugenvernehmung. Als erster und einziger an diesem Tage wird der Beamte der Feldkontrolle Titularrat Ostrowow verhört.

In seiner Ausfagen bezieht der Zeuge die Frage der Ausrüstung der Transporte und die Rolle, welche der Angeklagte dabei spielte. Die Tätigkeit der Feldkontrolle wurde der Angeklagte abfolgt zu paralytisieren, indem er sie von all seinen Aktionen möglichst fern hielt. Im Jahre 1904 wurde eine Spezialkommission gebildet, zu der Beamte der Feldkontrolle gehörten. Diese Kommission sollte die Beziehungen zwischen Lieferanten und Intendantur überwachen. Doch der Angeklagte mußte es so einrichten, daß diese Kommission nur bei der Ausführung der Zahlungen an die Lieferanten zugegen war. Die Zahlungen vollführte der Angeklagte und verlangte dabei von den Lieferanten keine Preidermäßigung.

Zu Beginn des Krieges hielt sich der Angeklagte in gewissen Anstandsregeln. Doch bald begannen die Preise auf alles Gelieferte unerhört zu wachsen und die Qualität des Gelieferten wurde dementsprechend schlechter.

So krepitierten zum Beispiel im Laufe von drei Monaten 3800 Stück vom gelieferten Vieh, was 7 pZt. der ganzen Anzahl ausmachte. Zum Transport der Vorräte mietete der Angeklagte Trains, obgleich die Kronstrains frei waren und nichts zu tun hatten.

Alle Hinweise der Kontrolle freudeten nichts und ärgerten nur den General. Eines Tages wollte der Angeklagte wieder einen Train formieren und begründete sein Unternehmen mit dem Hinweis darauf, daß 100.000 Pud Vorräte eiligt zum Heer befördert werden müßten. Bei einer angestellten Kontrolle bestätigte sich diese Behauptung des Generals nicht. Mit der in der Anklageschrift erwähnten Salzaffäre stand es folgendermaßen: Der Angeklagte zahlte angeblich 15 Rbl. pro Pud für den Transport des Salzes auf einer Strecke von 60 Werst. Dabei betrug der Einkaufspreis des Salzes bloß 1 Rubel und 50 Kopeken pro Pud. Die Sitzung wurde um 1/8 Uhr abends, noch ehe der Zeuge seine Ausfagen abschließen konnte, unterbrochen und auf den folgenden Tag verlegt.

Russische Presse.

Die gute Gente läßt die Now. Wr. wiederum den Gedanken einer Organisation des Getreidehandels anregen. Es läßt sich nicht leugnen, daß der russische Getreidehandel sich in chaotischem Zustande befindet. Eine staatliche Organisation des Getreidehandels käme nicht nur jedem Landwirt, sei er Großgrundbesitzer oder Kleingrundbesitzer, zugute, sondern brächte auch durch einen vorteilhaften Verkauf der Ernte dem ganzen Lande ungeheuren Nutzen. Der Getreidehandel müßte, wie Hoffetter in der Nowoje Wremja ausführt, auf westeuropäischer oder vielmehr auf nordamerikanischer Grundlage aufgebaut werden, um den wucherischen Zwischenhandel zu entfernen und die wirklichen Bedürfnisse der Landbevölkerung nach einem billigen und allgemein zugänglichen Kredit zu befriedigen. Um den wucherischen Getreidehandel anzuschließen, genüge es, den Getreideproduzenten einen allgemein zugänglichen und zwar staatlichen Getreidekredit zu organisieren. Wie nützlich auch Getreidekredite mit Hilfe von Privatbanken und Eisenbahnen sind, wenn sie auch mehr den Aufkäufern zugute kommen, zeigt das Jahr 1909—10, das auf diese Weise Rußland ein Plus von etwa 200—300 Millionen einbrachte habe.

Schmüd dich nicht mit falschem Gold, Nicht mit falschem Geldein: Echt und recht allein wird hold Stets bei Gott und Menschen sein.

Die Adoptivtochter.

Roman von Fritz Gänger. (Nachdruck verboten.) (2. Fortsetzung.)

Es war eine Klangvolle, reine Stimme. Und das Gesicht, in das er nun sah, war rein wie diese Stimme und neben aller Strenge im Schnitt doch gültig und lind.

Thom Lühs verbogte sich. „Gutes Abend, Frau Bruns,“ sagte er. Und Frau Barbara Bruns legte vertraulich ihre Rechte auf seinen Arm und bat: „Kommen Sie mit nach Ihrem Hause. Ich möchte mir das fremde Kind holen.“

Da lächelte Thom Lühs sein hellstes Sonnenlächeln, presste Frau Barbaras Hand fest in der seinen und sagte: „Gott sei Dank, nun brauche ich den Nadelmann nicht mehr. Er wird die Puppenspieler sowieso nicht wiederbringen. . . . Aber das Kind ist grundhäßlich, Frau Bruns.“

„Wozu sagen Sie mir das, lieber Lühs? . . . Man muß sich auch des häßlichen verlassenen Kindes annehmen.“

Und dann gingen beide zum „Güldenem Ring,“ wo Signe schon wieder das alte wimmernde, zerrissene Weinen weinte und Arine Barfens sich unvorsicht Mühe gab, es zu stillen.

Die Familie Bruns war in Hattinghausen seit unendlichen Zeiten ansässig. So behaupteten wenige

gelehrt standen und sich vor Verlegenheit mit den Füßen stießen. „Redet!“

Es kam nun ganz kläglich heraus und ganz leise: „Die Mutter hat ein kleines Kind, und wir freuen uns, daß wir nun eine Schwester haben.“

Herr Tobias Bruns lachte nicht. Er schüttelte nur wie über einen törichten Scherz den Kopf, wermies die Knaben aus dem Laden und trat nach einem kontrollierenden Blick über sein Personal hin, das schon wieder vollauf bei der Arbeit war und die nur noch verstoßenen fichernden Kunden mit alter Geschäftigkeit und verbindlichem Gesicht bediente, in sein Kontor zurück.

Sein Erscheinen hatte wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt, wie überhaupt immer von seinem ganzen Wesen etwas Ernüchterndes ausging. Man achtete ihn seiner Nechtheit und Geradsicht wegen, aber man liebte ihn kaum. Die jeweiligen Behelinge fürchteten ihn, und auch die zurzeit in die Geheimnisse der kaufmännischen Ränke und Gepflogenheiten eindringenden drei Bürschchen machten keine Ausnahme. Dennoch war Hans Lorenzen, der jüngste des Erbes, so verwegen, seinem Chef, als er eben den Rücken gewandt hatte, unter dem Schutze des ihn verbergenden Sirupfassens eine lange Nase zu machen.

Es ging wie ein Lauffener durch die ganze Stadt Brunsens haben ein kleines Kind. Und ehe noch Herr Tobias Bruns sich selbst darüber klar war, wie die merkwürdige Mitteilung aus dem Munde seiner Söhne zu verstehen sei, hatten die Hattinghausener schon ganz richtig erfaßt: Dieses Kind ist das Kind der Puppenspieler. . . . worüber sich ein krauses Für und Wider in der ganzen Stadt erhob. Und das vielfache Wider überwog. Es ging wie ein Strom der Entrüstung durch den Ort. Dazu machte sich das Kopfschütteln der Verständnislosigkeit breit, das ein hämisches Lächeln als Gefellin fand. Die Brunsche müßte von Sinnen sein, sich das kalte ins Haus zu holen und den Schmutz. Es sei eine Schande, dem ehrsamem Bürgerum so

(Fortsetzung folgt.)

Wie schnell würde die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft steigen, wenn jeder Landbauer sein Getreide in den nächsten Dorfgetreidespeicher schütten, es befeuchten, sofort die Ausgaben für die Ernte bezahlen, das normale Wachstum der Preise abwarten und für seine Mühe den vollen und nicht den halben oder drittel Preis erzielen könnte.

Leider ist die Organisation eines Getreidekredits technisch an die Schaffung eines Netzes von Elevatoren gebunden. Es ist nötig, daß das Getreide im Dorfspeicher oder Elevator untergebracht werde, damit der Staat einem jeden einzelnen Landwirte, begannen mit dem Bauern, Geld unter Sicherheit des Getreides geben könnte.

Nicht nur finanziell wird dieses Projekt, wie das Blatt mit Recht ausführt, Rußland und seiner ganzen landwirtschaftlichen Bevölkerung unmeßbaren Nutzen bringen. Es wird auch nebenbei die Meintheit des jetzt häufig verunreinigten russischen Getreides sicherstellen und den jetzt armelast in chaotischem Zustande befindlichen Getreideexport in Ordnung bringen, indem das Getreide nicht mehr in kolossalen Massen schlecht untergebracht auf den Stationen liegen bleiben wird.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Zu M. B. Rodsjankos Protest. Der ehemalige Vorsitzende der 3. Duma M. B. Rodsjanko äußerte sich dem Zetelerinowlawer Korrespondenten des Russl. Slowo gegenüber, er sei ein Gegner jeglichen demonstrativen Hervortretens und Kämpfens, habe aber diesmal als Vorsitzender der Duma nicht umhin können, die Aufmerksamkeit auf den Zustand hinzuweisen, daß zu den Tausendert-Tausendfachen keine Abgeordneten hinzugezogen worden waren, wodurch die Gleichberechtigung beider Kammern kraft verlegt worden sei, was während der Manifestationen nicht der Fall gewesen sei.

Neue Gesetzesentwürfe des Justizministeriums. Das Justizministerium ist dem „Gerold“ zufolge mit der Ausarbeitung eines Entwurfs über die Urteilsvollstreckung bei Zivilsachen beschäftigt. Dieser fast abgeschlossene Entwurf enthält unter anderem folgende Bestimmungen: Es wird eine Vereinfachung der beiden Kategorien der Gerichtsinstanz: der Bezirksgerichte und des Friedensrichtersplenums vorgenommen.

Entwürfe strebt eine Vorbeugung des jahrelangen Hinziehens der Prozesse an. Es werden für die Vornahme der einzelnen Prozesse besondere Termine festgesetzt, um ein schnelles Gericht nicht illusorisch zu machen. Dementsprechend wird eine Vereinfachung mancher Formalitäten vorgeschlagen.

Der Versuch, die Kirche zum Andenken an das Jubiläum des Hauses Romanow in die Luft zu sprengen, erscheint in seinen Motiven noch immer unausgespart. Am 10. (28.) September erschienen am Totort ein Untersuchungsrichter, ein Prokuratorsgehilfe, der örtliche Polizeichef und Vertreter der Detektivpolizei und beschuldigten nicht nur die Kirche, sondern auch die Güterstation und die angrenzenden Pächthäuser.

Die Todesursachen in den größten Orten Deutschlands.

Die heutige Statistik gibt unseren Lesern in graphischer Darstellung eine Uebersicht der Todesursachen in deutschen Orten mit 15,000 und mehr Einwohnern. Die Mehrzahl aller Todesursachen sind nach der amtlichen Statistik auf akute Erkrankungen der Atmungsorgane sowie auf Tuberkulose zurückzuführen.

Table with 2 columns listing causes of death and their frequency. Includes categories like Tuberkulose (177,8), Magen- und Darmkatarrh (152), Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung (35,4), Selbstmord (26,3), Diphtherie und Krupp (23,9), Kindbettfieber (5,4), Masern und Röteln (16,8), Typhus (4,4), Keuchhusten (16), Mord u. Totschlag sowie Linrichtung (2), Scharlach (11,3), Pocken (0,01).

Kunstmachrichten, Theater und Musik.

Für das Konzert des Königl. Hof- und Domchors aus Berlin, das Morgen Abend im Konzertsale stattfindet, wurde das nachfolgende Programm gewählt.

- 1. Kyrie S. P. Palestrina (1514-1594)
2. Adoramus te S. Cori (1620)
3. Popule meus (Männerchor) S. Victoria
4. Motette „Der Geist hilft“ S. S. Bach (1685-1750)
Pause
5. Psalm 84 R. Reinthaler (1822-1894)
6. Chora „Liebesmahl der Apostel“ R. Wagner (1813-1883)
7. Resignation S. Wolff (1860-1903)
8. In stiller Nacht S. Brahms (1833-1897) nach Stefanjohn
9. Wepergefang 4stimmig von Ad Zander (Knabenchor)
10. Palmsonntagmorgen M. Bruch (1838)

Zur Parsifalfrage. Am Wagners Parsifal ist bereits ein förmlicher Kampf entbrannt. Die Parsifalbewegung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, Wagners Bühnenweihfestspiel nur dem Bayreuther Bühnenfestspielhaus zu erhalten, hat bereits begeisterte Anhänger, sowie erbitterte Gegner gefunden.

Schichten des Volkes zu erschleichen. Die Anhänger des Parsifal-Schutzes berufen sich auf einen Brief Richard Wagners an König Ludwig II. am 28. September 1880, der unter anderem die Stelle enthält: „Im ganz richtigen Gefühle hiervon betitelt ich den Parsifal ein Bühnenweihfestspiel. So muß ich ihm denn nun eine Bühne zu weihen suchen, und dies kann nur mein einfach dastehendes Bühnenfestspielhaus in Bayreuth sein.“

Café-Impressionen. I. Wiener Walzerabend im Grand-Café. (Direktion Wagner-Theatergarten.) Was ist ein Wiener Walzer? Ein heiterer Sonnenstrahl, eine duftende Wiege, ein hellblauer Himmel, ein zwitschernder Vogel, ein lachendes Auge, ein süßes Rosen.

überhaupt nicht explodieren, weil das Benzin stark mit Wasser und Sand vermischt war. Es ist daher sogar möglich, daß der Anschlag überhaupt nicht ernst gemeint war! sondern als ein Schreckstreich anzusehen ist. — Neue Hochschulen im Ministerium für Handel und Industrie. Mit dem neuen Lehrjahr sind nach der „Pet. Ztg.“ eröffnet worden: eine Landwirtschaftliche Abteilung beim Donischen Polytechnikum in Nowotscherkassk und das Berginstitut in Zetelerinowlaw. Letzteres ist aus der „Höheren Bergschule“ daselbst gebildet worden und ist neben dem St. Petersburger Institut das zweite in Rußland; die Absolventen werden gleichfalls den Titel „Bergingenieur“ erhalten, während die Absolventen der früheren Höheren Bergschule „Ingenieur für Montan-Industrie“ hießen.

Mina. Eine schwere Kalamität für alle Vereine, die Vortragszyklen oder Einzelvorträge veranstalten, wird, laut „Mina Ztg.“, in diesem Winter die Polizeiliche Verordnung bedeuten, daß Vorträge in Schulräden nicht mehr veranstaltet werden dürfen. Mina ist so arm an Sälen, die für Vortragszwecke in Betracht kommen, daß diese Verordnung die Veranstaltung von Vorträgen fast unmöglich macht.

Wilna. Verbot der Agitation vor den Wahlen. Das Komitee des Wilnaer Nationalverbandes beurteilte in seiner Sitzung vom 5. (18.) September die Umstände, die die ersten Schritte des Komitees und des Verbandes bei der Wahl zweier Mitglieder der Reichsduma von der russischen Bevölkerung des Gouvernements Wilna beabsichtigte und gelangte zu dem Schluß, jeder organisatorischen Tätigkeit betreffs der Wahlkampagne zu entsagen; jedes Mitglied könne im übrigen tun und lassen, was es wolle. Der Grund zu diesem auffallenden Beschluß ist folgender: Der Wilnaer Nationalverband kämpfte ge-

Zum Prozeß Vorchardt-Deinert, der jetzt vor dem Berliner Landgericht verhandelt wird.



Landtagsabgeordneter Deinert.



Landtagsabgeordneter Vorchardt.

gen die Kandidaten der Bratstwo. Indessen existierten gewisse Direktiven, die besaßen, daß diese Kandidaten unbedingt durchgehen mußten. Das war in Wilna allgemein bekannt. Der Verband aber erklärte, er sei doch auch ein sehr beachtenswerter Faktor und seine Kandidaten müßten doch in erster Linie berücksichtigt werden. Die Folge war, daß der Gehilfe des Vorsitzenden der Bratstwo, Bogojawlenki, in höchster Würde erklärte, der Nationale Verband müsse ganz einfach geschlossen werden! Dazu kam es nun freilich nicht, doch wurde das Komitee entlassen. Das Komitee erhielt dabei aber auch einige Guldenstücke angeordnet worden sein. Darauf ergriffen die Räuber die Flucht. Die Kreispolizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Man ist den Täubern schon auf der Spur.

Witau. Bewaffneter Raubüberfall auf ein Gut. In der Nacht auf den 5./17. September wollte eine bewaffnete sechs Mann starke Räuberbande in das Wohnhaus des Baronischen Besitzes Birkenhof eindringen. Die Bewohner bemerkten jedoch noch rechtzeitig die Räuber und verhinderten den Einbruch mit Schüssen. Gestand eine heftige Schießerei, wobei, laut „Mina Ztg.“, ein Räuber getötet und einige seiner Raubgefellen verwundet wurden. Leiden sollen dabei aber auch einige Guldenstücke angeordnet worden sein. Darauf ergriffen die Räuber die Flucht. Die Kreispolizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Man ist den Täubern schon auf der Spur.

Salzsch. Die Sache des Gefängnischefs der örtlichen Gefängnisse Raff wurde unlängst auf der Kreisversammlung untersucht. Es stellte sich folgendes heraus: Der Sekretär der örtlichen Gesellschaft der Fürsorge für arme Kinder, Notarius Boshkewitsch machte der Direktion die Anzeige, daß S. S. Raff unentschieden mit seinen Kindern verfuere. Auf Grund des § 1 ihrer Satzungen forderte die Gesellschaft Raff auf, die Grausamkeiten gegen seine Kinder einzustellen — sonst würde man bei der Prokuratur klagen und ihm die Kinder fortnehmen. Raff verklagte hierauf Boshkewitsch wegen Verleumdung. Aber durch Zeugen wurde vor Gericht festgestellt, daß Raff seine Kinder in der Tat äußerst grausam behandelte, fi-

Theaterchronik.

Thalia-Theater. „Autolichen“, die nun bereits dreimal gegebene interessante Operetten- Novität erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und ist mit einem Schläge populär geworden. Die Melodien schmiegeln sich dem Ohr ein und der Text ist, wenn auch nicht logisch, so doch zwerchfellerschütternd komisch. Die Tänze gewähren einen zauberischen Anblick, kurz, Alles in Allem hat „Autolichen“, das morgen, Freitag, zum vierten Mal in Szene geht, die Hoffnungen erfüllt, die man darauf gesetzt. — Für Sonntag steht als Premidre der Schwank „Der Feldherrnhügel“ von Roda-Roda und Karl Möller in Vorbereitung. — „Der Feldherrnhügel“ ist bereits an vielen Theatern gegeben worden und zwar überall mit stürmischem Erfolg. Die größte Serie der Aufführungen von „Feldherrnhügel“ hat allerdings das Lustspielhaus in Berlin zu verzeichnen. Dort ist dieser überaus komische Schwank einige hundert Mal hintereinander aufgeführt worden. — Ueber diese Novität werden wir morgen mehr berichten.

Populäres Theater. „Pani X“ (La femmo X) von Biffon. Die Titelrolle liegt in den Händen der Frau Ledniewska.

Großes Theater. Heute: „Die Amerikanerin“ von A. Schorr. Die Operette, die gestern abend zum ersten Mal in Szene ging, erzielte beim zahlreich erschienenen Publikum einen stürmischen Erfolg. Viele Kompletts mußten wiederholt werden. Fr. Song, die die Titelrolle verkörperte, rief das Publikum förmlich mit. An der Aufführung beteiligten sich die besten Kräfte des Ensembles. Der Biletverkauf für die heute abend stattfindende Vorstellung ist auch bereits ein sehr reger. Mit Song verbleibt in Lodz nur noch auf einige Tage.

Shakespeares „Othello“ ist in die hebräische Sprache überfetzt worden und gelangt in Kürze im „Großen Theater“ zur Aufführung.

Vom sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz.



Reichstagsabgeordneter Scheidemann, der erfolgreichste Redner des Parteitages.

furchtbar prügele, hungern lasse, im bloßen Hemde in den Schnee hinausjage u. dgl. Das Gericht verurteilte Raff laut Art. 130 zu 50 Mbl. Strafe resp. zwei Wochen Arrest.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Arbeiterorganisationen in Moskau. Nach den kürzlich veröffentlichten Daten der Gesellschaft der Fabrikanten des Moskauer Industrieparkes...

der Kubeln unterstützt. Die Erfolglosigkeit der professionellen Gesellschaften hat unter den Arbeitern eine neue Idee aufgebracht, nämlich die Gründung von gegenseitigen Unterstützungskassen, Leih- und Sparkassen usw.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie. Die feste Preistendenz auf den deutschen Wollmärkten hat in dieser Woche nicht nur angehalten, sondern es machte sich auch eine weitere Preissteigerung für fast alle Wollsorten, besonders aber für Grobbredengarnes bemerkbar.

lagen umfangreiche Verkäufe zustande. Die Leinenweberei haben wiederum gute Aufträge buchen können. Die Ausfichten im Exportgeschäft werden als sehr günstige bezeichnet.

Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, daß in der abgelaufenen Woche die Preissteigerung für englische Wollen, besonders aber für grobe Beschaffenheiten weitere Fortschritte gemacht hat.

Vom französischen Textilmarkt wird gemeldet, daß die Lebhaftigkeit auf den Wollmärkten, von der bereits in der letzten Woche berichtet werden konnte, in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht hat.

Ebenso hat die Nachfrage nach überfeinigen Wollen, desgleichen nach Kammgütern, Kämmelungen und Wollabfällen zugenommen. Die Preistendenz ist weiter gefestigt, besonders für Grobbredengarnes werden von den Eigern höhere Preise verlangt und von den Käufern gern bewilligt.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. Hier. Wir nennen Ihnen: "Südtlicher Nachrichten", "Neuer Südtlicher Anzeiger" (Auflage 30,000 Exemplare), "Niederösterreichische Zeitung".

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Koblenz u. Deles in Warshan. London, den 25. September 1912. Kupfer: Pd. St. 78 1/2, Kasse, Pd. St. 79 1/2, 3 mit unvariiert.

Rechnungs-Stand der Handels-Bank in Lodz per 18/31. August 1912.

Large financial table with columns for Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities), including sub-headers like Kassa, Vorräte, Forderungen, etc.

Handarbeiten. Große Auswahl fertiger u. vorgezeichnete Handarbeiten. B. Pomorski & Cie. Pfaff-Nähmaschinen-Geschäft.

Wohnungen. herrschaftliche Wohnung 2 Zimmer und Küche. Ein Zimmer mit Küche. Gartenwohnung.

Wohnungen. 2 und 3 Zimmer und Küche. Ein Zimmer mit Küche. Balkon-Zimmer.

Möblierte Zimmer. 2 Zimmer mit Küche. 2 Zimmer. 2 Frontzimmer. Wohnungs-Gesuche.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petrikauer-Strasse Nr. 143, Ecke der Evangelista (Eingang auch von der Evangelista Nr. 2).
Telephon 19-41. 15816
Röntgen- u. Lichtkabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Märrerische durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Rata 606.
Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. Gustava Zand-Tenenbaum

französ., russ., deutsch. und polnischsprachig bei Frauen u. Kindern ist zurückgekehrt.
Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 145, Tel. 24-16, Sprechstunden von 11-1 Uhr vorm. und 6-8 Uhr abends. 11415

Ziegeleigut

in der Größe von 270 Morgen, mit 2 modernen eingerichteten Dampfmotoren, mit garantiertem guten Wasser, 20 Hektar, 20000 unter Zehnerwert zu verkaufen.
Wittman, Kgl. Polizei-Commissar, Breslau 16, Hagenstr. 16.

Dohnarbeit

gefertigt auf 3 malige Wechsellagerung und abgibt von 60 bis 72 Zoll Matbreite, event. auch Treib- und Scheermaschine. Offerten unter „B. B.“ in die Exp. der neuen Lodzer Zeitung erbeten. 12292

Опытная учительница, окончившая 8-класс женской гимназии, имеет опытную практику, усвоила основы и методы работы со школьниками, среднего, высшего, высшего специального и высшего специального классов. Пробы уроки бесплатно. Адрес: Гольдман-51, кв. 85. Лично от 10-12. 12272

Das erste kaiserliche Lehrerbüro der Provinz (11888) Petrikauer Ludwinka, Straße 100, empfiehlt Lehrer u. Lehrerinnen, Probieren, Frauen verheiratet, Nationalität, Kundennamen, Beschäftigung und feste Verbindung, Briefwechsel, Gehaltsansprüche, Kassen, Kassen und Buchhalterinnen.

Frisch eingetroffen: Pflanzenerkrankungen Lungenwurst geräucherte Sigi, Hal, Lachs, neu feinste Majesheringe, Astrachaner und Amur-Caviar S. Zak & Co., Petrikauerstr. 127, Telephon 19-45. 12283

Möbel billig zu verkaufen: Salonmöbel, Truhen, Säulen, Ofenheerde, Ottomane, Toilette, Kresens, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

Möbel billig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, Säulen, Toilette, Lampen, Schreibstisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, Wäschekasten mit Spiegel, Kränze, Lampen, Gramophone und Platinen, Platinen, Platinen u. Platinen. Wohn. 7, Vorderhaus. (12151)

FETTPUDER

macht die Haut zart, sanft u. schön und lot zusammengefasst nur aus den feinsten, besten und edelsten Grundstoffen, die für die Haut vollkommen unerschöpflich sind. Im eigentlichen Interesse achte man beim Kauf von Pudern ganz genau darauf, dass man tatsächlich „No. 4711 Puder“ erhält. Nr. 4711 ges. gesch.

Schachtel 80 Kop. Ferd. Mühlens, Parfümerie Nr. 4711, Köln a. Rh. u. Riga, Hol. St. Maj. 4, Kais. v. Russl.

Zu dem am Sonntag, den 20. d. M. im Requisitionshaus der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an der Alten Sachsenstr. Nr. 88 stattfindenden großen Stern- und Bogelschießen verbunden mit dem. Forträgen, Konzerten usw. erlauben wir uns hiermit unsere Freunde und Bekannten höflich einzuladen. Anfang 1 Uhr nachmittags. Die Vergünstigungen findet bei jeder Witterung statt.

Zeichen-Schule von Georg Lehmann Portraits (Lebensgröße, Kopf und Hände), Malerei, Schnitzerei, angehende und historische Kunst, Architekturen und Anatomie. Die Schule befindet sich eine besondere Abteilung für Kinder und ist von 4 bis 6 Uhr nachm. geöffnet. Anmeldungen werden täglich in der Schulkasse von 4-5 Uhr nachm. und von 8-9 Uhr abends entgegengenommen. 12278

Zur beginnenden Schul-Saison empfehlen Kinder-Garderoben in großer Auswahl H. U. F. HEHR Spezialgeschäft für Kinder-Garderoben, Główna-Strasse Nr. 9. 11339

Ein gut situiertes, geachtetes Ehepaar wünscht ein Kind eventuell auch diskreter besserer Herkunft als eigen anzunehmen. Ausführl. Offerten mit Angabe des Kindes unter „F. S. G. 16“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12264

Ein tüchtiger, geb., bilanzfähiger, schnell und sicher arbeitender Buchhalter - Christ - mit langjähriger Praxis - erfahren und mit umfangreichen Kenntnissen, äußerst tüchtig, Verkäufer, der in jeder Weise den Chef vertreten kann, sucht Stellung als Buchhalter-Korrespondent bei möglichen Ansprüchen. Herren, die auf eine gebiegene, zuverlässige Kraft reflektieren, werden um Nachricht unter „N. B. 44“ an die Exp. dieses Blattes gebeten. 12223

Tüchtiger bilanzfähiger Buchhalter-Korrespondent (deutsch, russisch, polnisch) mit 12jähr. Praxis, sucht Stellung auf 1-2 Referenzen selbstständigen Posten. Gest. Angebote empfangt die Exp. d. Bl. unter „B. 27“.

Ich suche zum baldigen Antritt einen gewandten, intelligenten Stadtreisenden, der bei den Spinnereien u. Webereien gut eingeführt ist. Christian Bigge, Lodz Bydkastrasse Nr. 20/22. 12237

Junger energischer Mann, der einige Jahre in einer Streich- und Kammergarn-Fabrik als Garnlagerist tätig war, sucht Stellung als Lagerist oder Magaziner, hier oder auswärts. Gest. Off. bitte unter „S. G.“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 12199

Junger Mann, der 3 Landessprachen vollkommen mächtig, mit nachweislich guten Kenntnissen des Lohns- und Verordnungsweises möglichst per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind an das Elektrizitätswerk, Lodz, Targowastr. 29 zu richten. 12185

Brikets Marke E. W.

aus bester oberschlesischer Steinkohle

1.60

für 100 Stück, geliefert in die Wohnung (einst. Preis für den ganzen Winter).

Verkauf nach Gewicht. Rbl. 1.30 mit Zustellung pro Korzec.

W. Fimboisen & Co. Tel. 9-78 u. 17-09. Przejazdstrasse 21. 10750

Herren- und Damen-Wäsche Herren- u. Damenkonfektion Galanterie- und Spiel-Waren in grosser Auswahl bei Edm. Stachlewski vorm. Hartmann, Lodz, 20 Srednia-Strasse 20. 7386

TEICHMANN & MAUCH

= Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. =
LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon Nr. 425.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, Lager von Dynamos und Elektromotoren. Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen. Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. 5580

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen. Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe im Atelier von G. HARTWIG Przejazdstrasse Nr. 12. Neuheiten in Stoffen zur Herbst- und Wintersaison eingetroffen. 12135

Mam 2-3 godziny wolne Samodzielny Korespondent polsko-ruski, pierwszorzedna sila ze znajomoscia niemieckiego jezyka. Of. sub „B. B.“ w ekspedycji N. L. Ztg. 12012

Osoba mloda inteligentna, poszukuje mieszka gospodyni, ul. Mikolajska 89, m. 1. 12180

Welf-Patente Ausk. u. Brosch. kostenlos. durch Patentverwertungs-Gesellschaft Müller & Co., Berlin W. 35. Von der Reise zurück Stanislaw Dobranicki vereid. Rechtsanw. 12292 Cegielniana Nr. 79. Tel. Nr. 11-41.

Für die P. Z. Damenwelt

Bei Beginn der neuen Saison erlaube ich mir, meine Firma in gest. Erinnerung zu bringen und die P. Z. Damenwelt darauf höflich aufmerksam zu machen, dass in meinem Atelier für feine Damen-Coiletten Gesellschafts-Kleider, Theater-Roben, Ball- und Abend-Toiletten Promenaden- sowie auch Sport- und Reizekleider, Kostüme, Mäntel und Jackets von eigenen wie auch anvertrauten Stoffen auf das sorgfältigste nach den neuesten Pariser Modellen und nach vielfach letzter verbessertem bekannten Wiener Schnitt angefertigt werden. Zur Bequemlichkeit meiner werten Kunden halte ich das neueste ausländische Garnierungsmaterial stets auf Lager. Ich bitte um hochgeschätzten Besuch und gütige Zuwendung sehr geehrter Aufträge.

Maison Richter

Petrikauer Strasse Nr. 200, Hof Link. 12195

Heilanstalt für Augenranke

mit ständigen Betten von Dr. B. Donchin Augenarzt Petrikauerstrasse 69 Telephon 28-39. Sprechst. im Ambulanz v. 10-12 vorm. u. v. 4-7 nachm. Empfang von kranken Patienten. 10855

Dr. L. Klatschkin, Konstantiner-Strasse Nr. 11. Syphilis-Haut-, Geschlechts- u. Nervenkrankheiten. Sprechst. v. 9-11 u. v. 6-8 abends. Für Damen bef. Wartezimmer von 5-8 nachm.

Dr. L. Prybulski Woloskowa 2. Telephon 18-59. Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankheiten, Rosenpockel und Märrerische. Sprechst. nach Uhravenstr. 606 und 914 ohne Berufsberatung. Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse) und Vibrations-Massage. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 für Damen von 5-6.

Dr. Krusche ist zurückgekehrt. Dina Arienkow Hebammen und Masseusen ist zurückgekehrt. Przejazdstr. 6, Tel. 14-01.

Dr. J. Silberstrom Kawadzka-Strasse Nr. 12 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. (606 u. 914) Rosenpockel. 12-2, 5-8, für Damen 4-5 bef. Wartezimmer. Sonntags bis 3. (11241)

Dr. med. W. KOTZIM Petrikauer-Strasse Nr. 71, Telephon 21-19, empfängt Herz- u. Nervenranke. v. 10-11 u. v. 4-6 Uhr. 11855

Dr. med. Leyberg gemein. mehrjähriger Arzt der Medizin. Syphilis-, venerische und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10-11, 6-8, Sonntag und Feiertags von 8 bis 11 Uhr. Für Damen v. 5-6 Uhr, bef. Wartezimmer. Krutkastr. 5, Telephon 26-50.

Dr. B. Czapliski Obed. West. Anna-Maria-Hospital Petrikauer-Strasse Nr. 120. Sprechstunden: von 11-12 früh und 5-7, nachm. Für Sonntag u. Feiertagen v. 9-10 Uhr früh.

Dr. Rabinowicz Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Siedlonastrasse 8. Telephon 1018. Sprechstunden: 11-1, 5-7, Sonntags: 11-1. 6508

Dr. W. Dutkiewicz Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 9-12/2 abends. Sonntags v. 9-12 mittags. Zielona Nr. 19. 1809

Dr. KARL BLUM Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin Sprechstund. v. 10 1/2-12/1, 3-7 Uhr Petrikauerstr. 103, (Ecke Anna. 16906 Telephon 13-52

Zurückgekehrt Dr. Rosenblatt Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten, empfängt v. 10-11 u. 5-7, Petrikauer 35, Tel. 19-84. 11020

Frau Dr. Kerer - Berszuni Frauenkrankheiten 11037 Petrikauerstrasse Nr. 121. Telephon 18-07. Sprechstunden von 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. med. Goldfarb Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten. Jawadzkastr. Nr. 18, Ecke Wulcanstr. 1608. Sprechstunden: 9-12 und 5-8 für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm. Sonntags nur von 9-12 mit.

Dr. I. Abramim Krutka-Strasse Nr. 9. Venereische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten. Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags v. 10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

Dr. Schoenaich wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 87, Tel. 14-30 Kinderkrankheiten.

Carl Kühn, Masseur Miłskastr. Nr. 10, W. 9. 11452

Dr. H. S. Cennenbaum ist zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauer Strasse Nr. 145. Telephon 24-16. Empfängt mit inneren, Magen- und Darmkrankheiten Befastete von 8-9 Uhr früh und von 5-7 nachm. 11414

Dr. S. SCHNITTKIND Srednia-Strasse Nr. 2. Spezialarzt für Geschlechts-, venerische, Haut-, Haarkrankheiten u. ärztl. Kosmetik (Wimpern, Sonnenbrille etc.). Sprechstunden: von 9 bis 2 Uhr und von 4 1/2 bis 9 Uhr abends für Damen von 4 1/2 bis 6 Uhr. 8821

Zahnarzt D. Grossmann empfängt täglich von 11-2 nachm. und von 4-6 Uhr abends. Petrikauerstr. 15. Telephon 21-33. 11602

Dr. St. Lewkowicz ist zurückgekehrt 16007 Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis, 606 u. 914 ohne Berufsberatung. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage. Konstantiner-Strasse Nr. 12 (bei Sellins Theater). Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6, Sonntags von 9-3.

Dr. J. Edelberg Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm. Wschodniastr. 6. Telephon 214. 6308

Dr. Jelnicki, Andrzejastr. 7, Telef. 170. Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen von 4-5, Sonntag und Feiertags von 9-12. 4821

Dr. P. Grossmann innere u. Kinderkrankheit. Petrikauer 15. Tel. 21-33

Dr. H. Schumacher Doktor der Medizin Cegielnianastr. 19, Tel. 25-09. Innere Krankheiten (Speziell Herz und Lunge). Sprechstunden v. 8-10 Uhr früh u. v. 4-6 Uhr nachm. 12900

Aus der Provinz.

Petrkau. Rätselhafter Mord. Zugendliche Verbrechen. Verhaftung eines Geheimagenten. Abreise des Gouverneurs. Auf den Feldern des Dorfes Kamorja, Gouv. Petrikau, unweit des Weges, fand man die Leiche eines jungen Mannes, der mehrere Schußwunden aufwies. In dem Ermordeten wurde der Sohn eines örtlichen Einwohners erkannt. Die Einzelheiten des Verbrechens konnten noch nicht festgestellt werden, desgleichen auch nicht die Person des Mörders, doch wurde eine energische Untersuchung eingeleitet.

8. Hier kam man einer Diebesbande auf die Spur, der halbwüchsige Bursche im Alter von 10—12 Jahren angehört. Es wurden kurz hintereinander Diebstähle in den Bierhallen von Steinberg und Tenneberg ausgeführt, sowie hierbei Geld, Papiertassen und Münzermatten gestohlen. In dem einen Falle war man durch das Fenster, in dem anderen mit Hilfe von Nachschlüsseln eingedrungen. Dies führte zur Entdeckung der Diebe; zwei von ihnen, der 10jährige Goldbergsch und der 12jährige N. Moschowski, wurden bereits verhaftet.

Auf Befehl Seiner Excellenz des Petrikauer Gouverneurs, Kammerherrn Jaczewski, wurde am Mittwoch der ältere Agent der Petrikauer Geheimpolizei Turschewski verhaftet und dem Gefängnis eingeliefert. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Revision förderte nichts Belastendes zutage.

Seine Excellenz der Petrikauer Gouverneur, Kammerherr Jaczewski, hat sich in Begleitung des Stadtkommissars für besondere Angelegenheiten bei der Petrikauer Gouvernementsverwaltung, Kisselewicz, per Automobil zu längerem Aufenthalt nach Spala begeben. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Vize-Gouverneur Oberst Fortwengler vertreten. Auch die Kanzlei des Gouverneurs ist nach Spala übertragen worden, desgleichen haben sich mehrere Beamten der Gouvernementsverwaltung nach dort begeben.

8. Dabianice. Bezirksgericht. Am Montag, den 30. d. M. trifft hier eine besondere Delegation der III. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts ein, um in einer Reihe von Strafprozessen zu verhandeln.

Konstantynow. Parochialisierung. Vom Verschönerungsverein. Postnote. Vorigen Sonntag fand eine Sitzung der römisch-katholischen Parodie in Konstantynow statt, wobei beschlossen wurde, einen neuen Kirchsturm zu erbauen und zu diesem Zweck 5000 Rbl. zu sammeln. Der Konstantynower Verschönerungsverein, dessen neuernannter Vorsitzender der örtliche Post, Herr Theodor Meißner ist, beschloß, 600 Rbl. zu sammeln, um verschiedene Verschönerungen in der Stadt vorzunehmen. Der Verein schöpft außerdem seine Mittel aus einer Steuer, mit der die aus der Umgegend zum Wochenmarkt eintreffenden Landleute belegt werden. Das Pflaster des Orts ist, dank den Bemühungen des Vereins ausgebessert und neue Straßen sind gepflastert worden, was gegen 1000 Rbl. gekostet hat. Konstantynow soll nun auch durch 12 Spiritus-Glählichtlampen bereichert werden. Unsere Stadt besitzt, trotz ihrer Einwohnerzahl von 15.000 Seelen, kein Post- und Telegraphenbureau, sondern nur eine Filiale und eine mit dieser verbundene Telephonstation, die Konstantynow mit Lodz verbindet. Der Chef der Filiale — der einzige Beamte — könnte die Menge von Arbeit, die er zu bewältigen hat, in keinem Falle meistern, wenn ihm seine Familie nicht dabei helfen würde. Die Briefe werden von kleinen Jungen ausgetragen und Depeschen müssen nach Lodz zum Beförderer gebracht werden. Im Interesse der Einwohnerchaft von Konstantynow, sowohl als auch der Bewohner der umliegenden Dörfer, die mit Konstantynow in Verbindung stehen, wäre es zu wünschen, daß dort endlich ein Post- und Telegraphenbureau eröffnet wird.

Kutno. Entsetzlicher Brandfall. Im Hotel Europejski brach Feuer aus, wobei während des Schlags der zeitweilig dort wohnhafte Kommissionsärzter einer Warschauer Firma, Rosenthal, verbrannte.

Aus Warschau.

Ermordung eines Polizisten und Flucht von Banditen. Vier gefährliche Banditen, die man vorübergehend im Polizeiarrest zu Grodzisk untergebracht hatte und die einer Reihe von Raubüberfällen und Morden angeklagt sind, erwürgten vorgestern gegen 9 Uhr abends den Polizisten Pawlowski, raubten seinen geladenen Revolver und ergriffen die Flucht. Alle Bemühungen, der flüchtigen Verbrecher habhaft zu werden, verliefen bisher erfolglos.

Der Paradiesvogelmord auf Neu-Guinea.

Berlin, 24. September. Zu dem Thema der Ausrottung der Paradiesvögel in Deutsch-Neu-Guinea schreibt der bekannte Tierforscher C. D. Schillings: Durch die deutsche Presse geht im Augenblick ein Bericht des kaiserlichen Bezirksamts Friedrich-Wilhelmshafen in Deutsch-Neu-Guinea über den infolge der Ermordung des Jägers Petersen und seiner Gehilfen notwendig gewordenen Strafzug gegen die an der Mordtat schuldigen Eingeborenen. Das Dorf Bemari wurde nach diesem Berichte eingeschert und 5 Bemarileute getötet. Die Expedition währte vom 21. bis 26. Juni und ließ eine Abteilung zurück, um weitere Strafzüge vorzunehmen. Es wird dieser Bericht ein schlagendes Licht auf die im Sinne des Naturschutzes höchst traurigen Verhältnisse in Deutsch-Neu-Guinea. Nicht zum erstenmal ist es notwendig gegen Eingeborene vorzugehen, die (höchst-begreiflicherweise!) mit den Paradiesvogeljägern in Konflikt geraten waren. Man muß sich fragen, ob nicht durch derartige Vorgänge und die großen Kosten, die durch diese Strafzüge entstehen, die als Rechtfertigung der Abschichtung der Paradiesvögel oft angeführten Kollektiven, die aus der Ausfuhr der Paradiesvogelbälge sich ergeben, illusorisch gemacht werden. Das Bezirksamt Friedrich-Wilhelmshafen war es auch, das im Anfang d. J. auf die Anfrage einer am Federhandel interessierten Zeitung die Auskunft gab, es könne von Paradiesvogelausrottung in absehbarer Zeit gar keine Rede sein. Es wäre gut, wenn die Deffektivität, auch unser Parlament, diesen

Dingen ihr Interesse zuwendete. Soll der Bund für Vogelschutz in Stuttgart, soll ein solch vortrefflicher Kenner wie Oberstudienrat Prof. Dr. Empert auf dem Internationalen Heimatschutztag in diesem Jahre umsonst den endlichen Schutz dieser Herrlichkeiten der Schöpfung gegen habgierigen Vernichtungswahn gefordert haben? Darf eine kleine Händlergruppe und leider auch viele Europäer in Deutsch-Neu-Guinea fortfahren, sie für immer aus dem Buche des Lebendigen zu streichen?

Von oben bis unten --

Ist unser Konfektions-Gang nur mit dem Feinsten der letzten Mode versehen. Dabei achten wir darauf, — trotz aller Vorteile, die wir unseren Kunden nach dieser Richtung hin bieten, auch die denkbar günstigsten Preise einzuräumen. Und wir können dies durchführen, denn unser Geschäftswort heißt: Großer Umsatz und geringer Verdienst am einzelnen Stück. Gewerwärtig ist der Einkauf von Herren-Helmen sowie Herbst-Mänteln für Damen empfehlenswert, da wir diese Artikel groß gearbeitet und deshalb die Preise äußerst billig stellen haben. Ulster v. 16.50, Prima v. 22.50, Damen-Mäntel v. 16.50, Prima v. 23.50. Schmechel & Rosner, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 100.

Telegramme.

Allerhöchste Belohnungen.

P. Petersburg, 25. September. Offiziell. Auf Allerhöchsten Befehl wurden durch das Ministerium des Kaiserlichen Hofes Allerhöchste Belohnungen zuerkannt: dem General-Adjutanten und General-Lieutenants dem Stallmeister des Allerhöchsten Hofes Arthur von Grünwald, dem Palastkommandanten Wladimir Dedulin, dem Hofmarschall des Hofes Seiner Majestät des Kaisers Paul Benckendorff; dem General-Lieutenants dem Chef der Hofhaltung in Moskau Fürsten Nikolai Dobjewski-Maslow, dem wirtschaftlichen Verwaltung des Hofmarschallamts Milia Aniskow, dem Chef der Kanzlei des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes Alexander Mosolow; den Geheimräten des Kaiserlichen Hofes; dem zweiten Oberpolizeimeister Baron Paul Korsh, dem Direktor der Kaiserlichen Theater Wladimir Zeliakowski, dem General-Major der Suite Seiner Majestät des Kaisers Fürsten Wladimir Orlow, dem Wirkl. Staatsrat Wassili Sewreimow — für die ausgezeichnete Ordnung und Dienstbefähigkeit während des Aufenthaltes Ihrer Kaiserlichen Majestät in Borodino und Moskau anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Vaterländischen Krieges. Den Mitgliedern und Angestellten des Ministeriums, des Kaiserlichen Hofes, der Hofabteilung in Moskau und der Direktion des Kaiserlichen Theater wurde für ihre persönlichen Dienste anlässlich der Hundertjahrfeier des Vaterländischen Krieges der Allerhöchste Dank übermittelt.

P. Helsinki, 25. September. Die Appellationskammer des Gouverneurs von Wyborg, von Kaller, der auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Sereda dem Wyborger Hofgericht übergeben und im Gefängnis interniert wurde, wurde vom finnländischen Senat ohne Folgen belassen.

P. Wien, 25. September. Das Budget des Ministeriums des Äußern wurde von der Kommission der ungarischen Delegationen angenommen.

P. Wien, 25. September. Die Zeitungen, die Mitglieder der Delegation und die Politiker heben den tiefsten Ton der Rede Bertholds hervor, in der in dunklen Farben die gegenwärtige Sachlage geschildert wurde. Der Inhalt dieser Rede sei weniger optimistisch, als die vorangegangenen, welche der Krisis auf dem Balkan gewidmet waren. Die Majorität der Zeitungen lobt die Aufrichtigkeit und Offenheit der Berthold'schen Rede, von der jedes Wort den Eindruck der Wahrheit hervorruft.

P. Wien, 25. September. Die Militärkommission begutachtete das Kriegsbudget. Während der Debatten unterstrich die Majorität der Redner die Notwendigkeit, zum Schutze des Küstengebietes über eine starke Flotte zu verfügen, die gleichfalls zur Wahrung der Gleichberechtigung Oesterreich-Ungarns gegenüber den anderen Mächten auf dem Mittelmeer erforderlich ist; ebenso auch im Interesse des Handels. Der Hauptstoppenthesen erklärte: Sämtliche Mächte gehen zu Geschützen größeren Kalibers über. Wir sind gezwungen, unsere zukünftigen Schiffe mit eben solchen Geschützen auszurüsten, was die Unumgänglichkeit einer größeren Wasserverdrängung der Schiffe herbeiführt.

P. Paris, 25. September. S. R. H. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist mit seiner Erlauchten Gemahlin nach Petersburg abgereist. Auf dem Nordbahnhof waren zur Begleitung erschienen: Millerand, Delcasse, Tswolki, Louis und viele andere. Frau Millerand überreichte S. R. H. der Großfürstin einen Blumenstrauß, der mit einem dreifarbigem Bande umwunden war.

Neue Wehrpflichtverordnung.

P. Petersburg, 25. September. Das Ministerium der Volksaufklärung trug den Kuratoren der Lehrbezirke auf, die Vormalter und Schüler der Hoch- und Mittelschulen davon in Kenntnis zu setzen, daß Gesuche um Aufschub der Militärpflicht nicht später als bis zum 1. Dezember a. St. eingereicht werden müssen.

Neues Gesetzprojekt.

P. Petersburg, 25. September. Das Ministerium des Innern arbeitet ein Gesetzprojekt über Versorgung von Findlingen und unehelichen Kindern, sowie von Kindern unbemittelter Eltern aus. Die Kommission sprach sich für das häusliche Fürsorgesystem aus, nachdem die Kinder in den Händen der Eltern bleiben, die jährliche Unterfützung beziehen.

Reichstagswahlen.

P. Cherson, 25. September. Zum Mitglied des Reichstages wurde von der Semstwo der Gouverneur von Minsk, Erdeli, erwählt.

Das russische Geschwader in Dänemark.

P. Kopenhagen, 25. September. Admiral Nissen begab sich mit seinem Stab und den Schiffskommandanten auf die kaiserliche Yacht „Poljarnaja Swesda“. Am 1 Uhr wurde auf der Yacht ein Frühstück serviert. Morgen findet beim Landesverteidigungsminister ein Galaband zu Ehren der russischen Offiziere statt. Für übermorgen sind die russischen Offiziere zur königlichen Tafel geladen. Die Zeitung „Berlingske Tidende“ schreibt: „Die engen Bande, welche Russland und Dänemark verknüpfen und schon im vorigen Jahrhundert durch verwandtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Dynastien befestigt wurden, sind durchaus nicht lockerer geworden. Beide Völker sind durch jahrhundertlange Freundschaft vereint. Unsere Gäste werden mit anfrichtigen Freundschaftsgefühlen empfangen werden.“

Keine Aufteilung Persiens.

Berlin, 20. September. (Spez.) Das halbamtliche Bolzische Bureau erfährt, daß alle Nachrichten über Verhandlungen, die in London zwischen Grey und Safonow über eine Aufteilung Persiens stattfänden, auf müßigen Kombinationen beruhen.

Schwere Erkrankung des Prinzen Karl von Bourbon und Parma.

Baden bei Wien, 25. September. Prinz Karl von Bourbon und Parma, der älteste Sohn des Prinzen Elias, ist in Baden nach einer Halsentzündung an Kinderlähmung schwer erkrankt. Der Zustand des achtjährigen Patienten ist besorgniserregend.

Schwarzau, 25. September. Das Befinden des Prinzen Rene von Parma ist anhaltend ernst und gibt zu Befürchtungen Anlaß.

Neuer Bankrott in Gallzien.

Leuberg, 26. September. Auf eine Million Kronen machte der Diskonteur und Groß-Kohlenhändler Grossinger Bankrott.

Ueberschwemmung in Rumänien.

Bukarest, 25. September. Der Regen dauert fort. Aus verschiedenen Städten wird über Ueberschwemmungen berichtet, die in Tassy besonders groß ist.

Oesterreichische Truppen auf serbischem Boden.

Belgrad, 26. September. Auf serbischem Boden wurde unweit Belgrad von serbischem Zollbeamten eine oesterreichische Offizierspatrouille festgenommen und nach Belgrad zum Verhör verbracht. Der oesterreichische Patrouillenkommandant erklärte, er sei durch den Bruch eines Steuerzollens gezwungen worden, auf dem oesterreichischen Ufer zu landen.

Marconi in Lebensgefahr.

Rom, 26. September. (Spez.) Ein Automobil, in welchem sich Ingenieur Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie befand, stürzte in der Nähe von Treviso, als es einem andern, entgegenkommenden, ausweichen wollte. Der schwer verletzte Marconi wurde nach Peco ins Hospital gebracht. Auch die Insassen des zweiten Automobils, 5 Damen, wurden erheblich verletzt.

Die heldenhaften Askaris.

Rom, 26. September. In der Stadt trifft man große Vorbereitungen für den Empfang des 6. Askaribataillons, das am 27. September eintreffen wird. Der König wird darüber die Parade abnehmen. Seit dem 10. April hat das Bataillon an zwanzig Gefechten und Schlachten teilgenommen, darunter jene bei Bucamech, wo sein Einzelnen erst den Kampf entschied. Das Bataillon hat 40 Tote und 100 Verwundete gehabt.

Taufun auf der Insel Java.

Amsterdam, 26. September. (Spez.) Aus Batavia berichtet man hierher, ein Taifun und ein Erdbeben hätten dort ungeheure Verwüstungen angerichtet. Ganze Ortschaften sind vernichtet, unzählige Leute ohne Obdach, viele umgekommen.

Duchy, der Friedenstempel.

Paris, 26. September. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Duchy wird nochmals der Versuch gemacht, die Friedensverhandlungen fortzusetzen. Italien läßt aber bestimmt erklären, daß es von absoluter Souveränität über Tripolitania und Cyrenaica nicht abgehen könne. Deshalb sei es wahrscheinlich, daß die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden.

Zum spanischen Bahnstreik.

Madrid, 26. September. (Spez.) Infolge des Streiks der Bahnangestellten ist der Verkehr auf den katalonischen Bahnen vollständig eingestellt worden. Aus Barcelona, Sevilla und Valencia wurden einige Waggons militärischer Hilfsträfte abgeandt. Die Ruhe wurde bis jetzt noch nicht gestört, doch die Truppenkonzentration läßt darauf schließen, daß die Regierung die Situation für ernst hält.

Verweigerte Eisenbahnzüge.

Perpignan, 26. September. Aus Port Bou wird berichtet, daß auf der bisherigen internationalen Eisenbahnstation die Einfahrt der Eisenbahnzüge aus Frankreich verweigert wird. Durch das Eingreifen der spanischen Regierung wird aber schon von morgen und übermorgen ab der regelmäßige Betrieb auf dem katalonische Nege durchgeführt werden können.

Zum türkisch-italienischen Kriege.

P. Konstantinopel, 26. September. Der frühere Gesandte in Wien, jegige Landwirtschaftsminister Reschid Pascha ist mit der Antwort auf die italienischen Vorschläge nach Lausanne abgereist.

P. Konstantinopel, 26. September. Der Kampf mit den Aufständischen von Samos dauerte 2 Tage. Die Aufständischen wurden zurückgeschlagen. Nach Samos wurden 600 türkische Soldaten abkommandiert.

P. Sofia, 26. September. Während des auf dem Grenzposten Chamambuner zwischen den Türken und der Grenzmiliz stattgefundenen Kampfes wurde ein Bulgare getötet.

Die Manöver bei Adrianopel.

Konstantinopel, 26. September. (Spez.) In ungefähr zehn Tagen wird die Konzentration der tür-

kischen Truppen in Adrianopel beendet sein. Diese Manöver werden im allgemeinen als Barman, an die Adresse Serbiens und Bulgariens gerichtet, angesehen. Die Nachricht von den Manövern rief unter der hiesigen Bevölkerung eine große Panik hervor.

Kämpfe auf Samos.

Konstantinopel, 26. September. (Spez.) Die türkische Regierung erhielt auf indirektem Wege die Nachricht, daß auf Samos blutige Kämpfe zwischen den türkischen Meer und den Kretern gekämpft, denen es gelungen war, zu landen. Die Eingeborenen hielten zu den Kretern. Die Nachrichten über den Ausgang des Gefechts sind unklar, doch scheint es, daß die Kreter geschlagen wurden.

Ueberfall auf einen Zug.

Saloniki, 26. September. (Spez.) Gestern abend wurde von unbekanntem Uebelthäter ein Ueberfall auf einen Postzug in der Nähe der Station Saloniki mittelst einer Höllemaschine verübt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Schlacht zwischen Chinesen und Mongolen.

P. Peking, 25. September. Der Chef der chinesischen Abteilung berichtet über einen Kampf zwischen einer chinesischen Abteilung und Mongolen im Fürstentum Tschegum. Ueber 300 Mongolen wurden getötet und 70 Proviantwagen und 800 Stück Hornvieh erbeutet.

Fremdenliste.

Hotel Polski. Kallen, Heine — Bittan, Simon — Lemberg, Kolaczowski — Kattowiz, Matkiewicz — Sosnowiec, Wehr — Papprotzia, Gwert, Goldwicht, Trembacz, Rafocci — Warschau.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Freitag, den 27. September 1912. Abends 8 1/4 Uhr. Zum 4. Male: „Autoliebchen“

Große Ausstattung-Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. 12298

Zu Vorbereitung für Sonntag, den 29. September ab. Schwant-Premiere.

Der Feldherrnhügel

Schwant in 3 Akten von Roda Roda und Carl Böcker.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Nur einige Gaskspiele der bekannten Schauspieler u. zw. der Soubrettenkönigin

Miss Klara Jong

und des Direktors und Regisseurs des New-Porter Rezhler-Theaters 12275

Mr. Boez Jungwitz

Zur Aufführung gelangt: Heute, Donnerstag, Abends, Freitag abend und Sonntag abend die komische Operette: Die Amerikanerin.

Die Weiber.

Hauptrolle „Nora“ — Mme Garwick.

Grand-Kaffee.

Rebdes-vous der besseren Gesellschaftskreise. Täglich Konzert des Salon-Orchesters Berlin-Wien. (Direktion Wagner-Zeugergarten.)

Operetten-Album.

- 1. Weiber-Marsch aus: „Die lustige Witwe“ Gebde.
2. Mefio-Walzer aus: „Die Buppe“ Andran.
3. Ringelreim aus: „Die Dollarprinzessin“ Ball.
4. Am Schilde senore, aus: „Der Opernball“ Bamberger.
5. Botpourri aus: „Der Gefährliche“ Miltodder.
6. Komm mein Spatz u. Hüfte mich a. Prima Pasterina Schwart.
7. Zirallala, Walzer aus: „Der tapfere Soldat“ Strauß.
8. Botpourri aus: „Die Geisha“ Jones.
9. Automobil-Rausch aus: „Die Dollarprinzessin“ Ball.
10. Walzer aus: „Der liebe Augustin“ Ball.
11. Liebestanz aus: „Madame Gero“ Götting.
12. Ja das haben die Mädchen so gerne, a. Autoliebchen Gilbert.
13. Walzer aus: „Brautentree“ Giesler.
14. Botpourri aus: „Große Hoffen“ Koll.
15. Fräulein Schindelmeyer, Tanzduett H. Nelson.
16. Operetten-Revue, Botpourri H. Nelson.
17. Lebende Liebe, aus: „Hoffe amüßest dich“ Schilling.
18. Metropolitan, Botpourri Sölländer.

Börsenberichte.

Table with columns: Wert, Gelb, Trans. Includes entries for Cboes auf Berlin, Staatsrente 1904, innere Anleihe 1906, etc.

